

Rieghener-Zeitung

***Expressiv: Gang durch
die Sonderausstellung in
der Fondation Beyeler***

SEITE 3

Gedankenspiele: Daisy Reck über den Umgang mit dem Krieg im Irak

SEITE 5

Höhepunkt: Bravouröser
Saisonabschluss bei
der «Kunst in Riehen»

SEITE 7

Einwohnerrat: Neue EDV und Sanierung der Mauer um Sarasinpark

SEITE 11

Sport: Neue Subventions- verteilung bei den Riehener Sportvereinen

SEITE 16

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
82. Jahrgang / Nr. 14
Redaktion und Inserate: Riehener-Zeitung AG Schopfeggässchen 8, Pf. 4125 Riehen 1 Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10 www.riehener-zeitung.ch
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.– jährlich

Gemeindeausgabe Nr. 3/2003

KOMMUNIKATION Der Gemeinderat will Riehen gegen aussen besser verkaufen und präsentiert dazu ein Marketingkonzept

Eine Charmeooffensive für Riechen?

Der Gemeinderat sorgt sich um das Image von Riehen. Um auswärtigen Gästen, aber auch den Einwohnerinnen und Einwohnern der Region und insbesondere der Stadt Basel die Besonderheiten und Vorzüge Riehens besser kommunizieren zu können, soll nun eine neue Stelle für Gemeindemarketing geschaffen werden. Am Donnerstag letzter Woche wurde dem Einwohnerrat ein entsprechendes Grobkonzept vorgestellt.

DIETER WÜTHRICH

«Basler Drämmli in Berlin» und ein «Basler Weihnachtsbaum für London» – mit diesen und ähnlichen Aktionen haben das «Basler Stadtmarketing» und «Basel Tourismus» in den letzten Monaten versucht, den Namen «Basel» weltweit bekannter und die Stadt mit ihren Sehenswürdigkeiten für in- und ausländische Touristenströme attraktiver zu machen. Die Meinungen in der Bevölkerung über Sinn oder Unsinn solcher «Events» gehen weit auseinander. Und ihre nachhaltige Wirksamkeit ist bei Kommunikations- und Tourismusfachleuten umstritten.

In Riehen ist man zwar weit entfernt davon, mit einer ähnlich grossen Kelle anrühren zu wollen, gleichwohl sieht der Gemeinderat in Sachen professionelles Gemeindemarketing bereits seit geraumer Zeit Handlungsbedarf. Nicht zuletzt die kantonale Abstimmung über die beiden Steuerinitiativen hat ihm und der gesamten Riehener Bevölkerung einmal mehr schmerzlich vor Augen geführt, dass sich in weiten Kreisen der Stadtbevölkerung hartnäckig das Image von Riehen als «stinkreiche» und privilegierte Gemeinde zu halten scheint.

Viel zu wenige Leute jenseits des Bäumlihofareals scheinen zu wissen, dass Riehen zwar durchaus eine wohlhabende Gemeinde ist, dass sie aber auch – gemessen an ihrer Bevölkerungszahl – schweizweit die grösste Dichte an genossenschaftlichen Wohnbauten anbietet. Ebenfalls kaum Notiz wird in der Stadt von der Tatsache genommen, dass Riehen über eine leistungsfähige gewerbliche Infrastruktur mit einem breiten Angebot an Dienstleistungen verfügt. Riehen scheint für viele Baslerinnen und Basler einfach ein verschlafenes Aussenquartier der Stadt zu sein – Fondation Beyeler hin oder her.

Aber auch ausserhalb des Kantons wird Riehen oft nicht als eigenständige politische Gemeinde wahrgenommen – und sogar von nationalen Referenzmedien nicht selten im benachbarten Baselland lokalisiert. Und wenn im Ausland von der Fondation Beyeler die Rede ist, wird meist grosszügig übersehen, dass diese nicht in Basel, sondern eben in Riehen zu Hause ist.

Nach Ansicht des Gemeinderates lassen sich solche hartnäckigen Vorurteile und Halbwahrheiten über Riehen nur mit einem professionellen Gemeindeformat nachhaltig verändern. Er hat deshalb das private, auf die «nachhaltige Entwicklung in Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft» spezialisierte Beratungsunternehmen «ecos» mit der Erarbeitung eines entsprechenden Konzeptes beauftragt. Am Donnerstag letzter Woche präsentierten Daniel Wiener und Susanne Gümman, Geschäftsführer und Kommunikationsspezialistin von «ecos», ihr Kommunikationskonzept dem Einwohnerrat.

«Riehen steht im Wettbewerb»
Zunächst versuchte Daniel Wiener nachzuweisen, warum ein Gemeinde-



Über Riechen existieren bereits heute zahlreiche Publikationen. Im Rahmen des von der Firma «ecos» vorgeschlagenen Gemeindemarketing-Konzeptes soll dieses Angebot ergänzt und erweitert werden.

Foto: Dieter Wüthli

Foto: Dieter Wüthrich

marketing Sinn mache. Riehen stehe mit anderen Gemeinden und Städten im ständigen Wettbewerb. Entscheidend seien dabei unter anderem die Steuerbelastung, die Rahmenbedingungen für eine autonome kommunale Entwicklung, Erschliessungs- und Infrastrukturentscheide und vor allem auch die Attraktivität als Wohnort. Unter diesen Vorzeichen gelte es Strategien zu entwickeln, die von der gesamten Einwohnerschaft mitgetragen werden, folgerte Daniel Wiener. Mit einem entsprechenden Kommunikationskonzept gehe es darum, eine starke Identität und ein Be-

wusstsein für Wettbewerbsvorteile zu schaffen. In der Eigenwahrnehmung der Bevölkerung erscheine Riehen als eine vielseitig privilegierte, «besondere» Gemeinde mit einer hohen Lebensqualität. Diesen positiven Bildern stünden negative Eindrücke wie Überalterung, wenig Attraktivität für Jugendliche, eine gewisse Selbstzufriedenheit sowie das Empfinden von auswärtigen Kulturgästen als «Überforderung» gegenüber.

«Put Riehen on the map»
Ein Erfolg versprechendes Gemein-
demarketing müsse darauf ausgerichtet

sein, dass Riehen von aussen als zweitgrösste Gemeinde der Nordwestschweiz wahrgenommen werde – «Put Riehen on the map» lautete dazu das plakativ Schlagwort des «ecos»-Geschäftsführers. Darüber hinaus gelte es, die Beziehungen zur Stadt Basel zu «normalisieren». Weitere Kernpunkte des Kommunikationskonzeptes seien die sorgfältige Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Riehen und der Einbezug der einheimischen Bevölkerung. Nebst dieser definierte Wiener die «Opinion-Leaders» aus Politik und Wirtschaft der umliegenden wie auch der weiter entfernten Kantone und Gemeinden dies- und jenseits der Landesgrenzen, Touristen sowie Medienschaffende aus dem In- und Ausland als Zielgruppen eines wirksamen Rieherer Gemeindemarketings.

«Riehen – Lebenskultur»
Als Kernbotschaft des Gemeindemarketings schlagen die Fachleute von «ecos» in ihrem Konzept den Slogan «Riehen hat Lebenskultur» vor. Die Besonderheiten von Riehen, etwa die Auszeichnung als «Energiestadt» oder auch ihr offenes, soziales, grünes und engagiertes Wesen, müssten hervorgehoben werden. Eine solche «Charmeoffensive» dürfe aber nicht verblissen wirken.

Offensive auf mehreren Ebenen

Obwohl Daniel Wiener an der Orientierungsveranstaltung darauf hinwies, dass es sich bei ihren Überlegungen erst um ein Grobkonzept handle, wurde Susanne Gäumann bei ihren Vorschlägen zu möglichen Instrumenten für ein Riehener Gemeindemarketing doch schon recht konkret. Die von „ecos“ postulierte „Charmeoffensive“ soll auf mehreren Ebenen geführt werden. Zum einen mit schriftlichem Dokumentationsmaterial in Form einer neuen Imagebroschüre und einem Flyer mit einer Übersicht über verschiedene Angebote und wichtige Adressen in Riehen, zum zweiten mit verschiedenen „Events“ wie etwa einem jährlichen, von mehreren Partnern und Sponsoren mitgetragenen Kinderfest. Denkbar sei unter dem Titel „Wenkenhofgespräche“ auch die Institutio-

Riehen empfängt Diplomaten



Auf Kunstbesuch in Riehen: v.l.n.r. Isabel Montero, Botschafterin Costa Rica, Alexandra Fehlbaum, Botschafterin Chile, Maria Helena Ramirez, Botschafterin Kolumbien, Eldidio Perez, Botschaftsrat von Kuba, Abraham Montes de Oca, Botschaftsrat von Mexiko, Gatte von Alexandra Fehlbaum. Empfangen wurden die Gäste von Valentin Jaquet (ganz links), Gemeindepräsident Michael Raith (3. v. l.) und Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler (ganz rechts). Foto: Sibylle Meyrat

Foto: Sibylle Meyrat

rz. Am Donnerstag letzter Woche besuchten Diplomatinen und Diplomaten aus Mittel- und Südamerika die Sammlung lateinamerikanischer Volkskunst Valentin Jaquets im «Kunst Raum». Die Gäste wurden von Gemeindepräsident

Michael Raith und Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler empfangen und von Valentin Jaquet durch die Ausstellung geführt. Anschliessend begleitete sie Christoph Vitali durch die Ausstellung «Expressiv!» in der Fondation Beyeler.

nalisierung eines hoch stehenden Symposiums zu wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Fragen. Schliesslich könnten interessierte auswärtige Kreise mit themenorientierten Führungen auf den «Riehener Geschmack» gebracht werden. Wichtig sei bei allen künftigen Marketingmassnahmen eine enge Kooperation mit der Fondation Beyeler, betonte Susanne Gäumann.

Ein weites Betätigungsfeld

Mit der Umsetzung aller Marketingmassnahmen soll eine professionelle Fachkraft betraut werden. Dafür soll innerhalb der Gemeindeverwaltung eine neue Stelle geschaffen werden. Die neu anzustellende Fachkraft erwartet ein weites Betätigungsfeld. Dieses reicht von der Entwicklung und Umsetzung von Kommunikations- und Marketingmassnahmen über die gemeindeeigene Medienarbeit bis hin zur Beziehungspflege mit externen Partnern aus den Bereichen Wirtschaft, Tourismus, Medien und Kultur. Im Weiteren soll diese neue Stabsstelle auch den Internetauftritt der Gemeinde betreuen.

Ehrgeiziger Zeitplan

Für die Einführung des Gemeindemarketings hat «ecos» einen ehrgeizigen Zeitplan aufgestellt. Bereits in der Aprilsitzung soll der Gemeinderat dem Einwohnerrat eine entscheidungsreife Vorlage präsentieren können. Bis Ende 2003 sollen dann die Stabsstelle eines bzw. einer Kommunikationsbeauftragten eingerichtet und besetzt sowie die verschiedenen Werbepublikationen bereitgestellt werden. Ab 2004 soll dann das Gemeindemarketingkonzept schrittweise umgesetzt werden.

Skepsis im Parlament

Ob allerdings dieser ehrgeizige Zeitplan eingehalten werden kann, ist zumindest fraglich. Denn an der Orientierungsveranstaltung im Gemeindehaus dominierte in den Reihen des Einwohnerrates die Skepsis nicht nur gegenüber den von der Firma «ecos» vorgeschlagenen Massnahmen, sondern auch hinsichtlich der Frage, ob Riehen überhaupt ein Gemeindemarketing benötigt. Kritisch bis ablehnend wurde vor allem die Notwendigkeit zur Schaffung einer Gemeindemarketingstelle beurteilt. Allenfalls durchschnittliche, meist jedoch ungenügende Noten verteilten die anwesenden Ratsmitglieder der Präsentation des Grobkonzeptes von «ecos». Dieses sei im Wesentlichen eine Wiederholung der bereits im gemeinderätlichen Leitbild und im neuen Richtplan aufgeführten Erkenntnisse und Vorstellungen zur Zukunft der Gemeinde.

Angesichts dieser Reaktionen muss man kein Prophet sein, um der Gemein-demarketing-Vorlage bei der einwoh-nerrätlichen Debatte Ende April einen schweren Stand zu prognostizieren.

Reklameteil

Gemeinde Riehen



Reglement über die Organisation des Gemeinderats und der Gemeindeverwaltung (Organisationsreglement, OgR)
Änderung vom 1. April 2003

Der Gemeinderat Riehen beschliesst:

I.
Das Reglement über die Organisation des Gemeinderats und der Gemeindeverwaltung (Organisationsreglement, OgR) vom 17. Dezember 2002 wird wie folgt geändert:
§ 49 Abs. 3 erhält neu folgende Fassung:
³ Der Gemeinderat beschliesst bis zum 31. Mai 2003 den Anhang zu diesem Reglement.

II.
Diese Änderung wird publiziert; sie wird am 1. April 2003 wirksam.

Riehen, den 1. April 2003
Im Namen des Gemeinderats
Der Präsident: *Michael Raith*
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

Änderung von Erschliessungsplänen (Verkehrsflächenänderung), öffentliche Planauflagen

Riehen, Aeussere Baselstrasse:
Tramhaltestelle Bettingerstrasse: Verkürzung der beiden Traminselfen und neue Schutzinsel Richtung Riehen Dorf zu Gunsten Velo-/Mofaverkehr.
Riehen, Baselstrasse:
vor Liegenschaften Haus Nr. 1 und 1A: Trenninsel zu Gunsten Velo-/Mofaverkehr. Vor Liegenschaften Haus Nr. 1 bis 5: Verbreiterung des Trottoirs.
Riehen, Inzlingerstrasse:
Hohlweg bis Haus Nr. 250, südliche Strassenseite (Seite der geraden Hausnummern): Provisorisches Trottoir.

Das Tiefbauamt, Verkehrsbauten, Abteilung Baulinien+Landerwerb, Münsterplatz 10, legt die Projektpläne bis und mit 2. Mai 2003 öffentlich auf und erteilt Auskunft jeweils von 10.00 bis 11.30 Uhr und 14.00 bis 16.00 Uhr, oder nach vorheriger Vereinbarung, Tel. 061 267 93 19 (Aeussere Baselstrasse und Baselstrasse) sowie Tel. 061 267 67 82 (Inzlingerstrasse). Zudem liegen die Projektpläne bei der Gemeindeverwaltung Riehen, Abteilung Tiefbau und Verkehr, vor Büro Nr. 214, Wettsteinstrasse 1, jeweils von 7.30 bis 11.45 Uhr und 14.00 bis 16.30 Uhr, bis und mit 2. Mai 2003 zur Einsicht auf.
Einsprachen gegen die Projekte oder Anregungen sind schriftlich und begründet bis spätestens am 2. Mai 2003 an die unten stehende Amtsstelle einzureichen.

Basel, den 29. März 2003
*Tiefbauamt, Verkehrsbauten
Baulinien+Landerwerb*

Beschluss des Einwohnerrats betreffend Sarasinpark, Sanierung Umfassungsmauer

«Der Einwohnerrat bewilligt für die Sanierung der Umfassungsmauer des Sarasinparks an der Baselstrasse und Inzlingerstrasse einen Verpflichtungskredit von Fr. 1'063'500.–.
Dieser Beschluss wird publiziert; er unterliegt dem Referendum (Ablauf der

Referendumsfrist: 27. April 2003).»
Riehen, den 26. März 2003
Im Namen des Einwohnerrats
Der Präsident: *Werner Mory*
Der Sekretär: *Andreas Schuppli*

Beschluss des Einwohnerrats betreffend Ersatz der Informatik-Lösung zum Einzug der Gemeindesteuern

«Der Einwohnerrat bewilligt auf Antrag des Gemeinderats einen Verpflichtungskredit von Fr. 1'076'000.– zur Beschaffung einer neuen IT-Lösung für den Einzug der Gemeindesteuern.
Dieser Beschluss wird publiziert; er unterliegt dem Referendum (Ablauf der Referendumsfrist: 27. April 2003).»
Riehen, den 26. März 2003
Im Namen des Einwohnerrats
Der Präsident: *Werner Mory*
Der Sekretär: *Andreas Schuppli*

Beschluss des Einwohnerrats betreffend Beschaffung eines mehrfach tauglichen Servers und Ersatz der Informatik-Lösung zum Einzug der Gebühren

«Der Einwohnerrat bewilligt auf Antrag des Gemeinderats einen Verpflichtungskredit von Fr. 215'000.– zur Beschaffung eines Computers mit «SQL-Server» und einer neuen IT-Lösung zum Einzug der Gebühren.
Dieser Beschluss wird publiziert; er unterliegt dem Referendum (Ablauf der Referendumsfrist: 27. April 2003).»
Riehen, den 26. März 2003
Im Namen des Einwohnerrats
Der Präsident: *Werner Mory*
Der Sekretär: *Andreas Schuppli*

Beschluss des Einwohnerrats betreffend Nachkredit zum Projektkredit für die Gemeinde-reform Riehen

«Der Einwohnerrat bewilligt auf Antrag des Gemeinderats für den Abschluss der Projektierungsarbeiten für die Gemeindereform Riehen (Projekt PRIMA) einen Nachkredit im Betrag von Fr. 120'000.–.
Dieser Beschluss wird publiziert; er unterliegt dem Referendum (Ablauf der Referendumsfrist: 27. April 2003).»
Riehen, den 26. März 2003
Im Namen des Einwohnerrats
Der Präsident: *Werner Mory*
Der Sekretär: *Andreas Schuppli*

Abgelaufene Referendumsfrist

Für den vom Einwohnerrat am 26. Februar 2003 gefassten und im Kantonsblatt vom 1. März 2003 publizierten Beschluss betreffend *Fensterersatz der Liegenschaften Lörracherstrasse 86 und 88 / Brünnlirain 4* ist die Referendumsfrist am 30. März 2003 unbenutzt abgelaufen.
Dieser Beschluss wird hiermit in Kraft und Wirksamkeit erklärt.
Riehen, den 1. April 2003
Im Namen des Gemeinderats
Der Präsident: *Michael Raith*
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

Kein drastischer Spitalbettenabbau

rz. Der Basler Regierungsrat hat Anpassungen in der Spitalliste des Kantons Basel-Stadt genehmigt. Damit wird ein achtjähriger Planungsprozess abgeschlossen. Gemäss der gemeinsamen Spitalplanung beider Basel soll demnach das stationäre Leistungsangebot bis Ende 2003 gegenüber 1995 um insgesamt 625 Akutbetten reduziert werden. Um dieses Ziel zu erreichen, werden nun bis Ende des laufenden Jahres nochmals 56 Betten im Kantonsspital Basel abgebaut.
Für die vom Bettenabbau betroffenen Chefartztspitäler, St. Claraspital und Riehener Gemeindespital, wurden flankierende Ersatzangebote definiert. Das Riehener Gemeindespital muss somit auf zwölf Akutbetten verzichten, erhält jedoch zehn Geriatriebetten. Mit diesem Resultat ist der zuständige Gemeinderat Willi Fischer zufrieden: «Nach der ursprünglichen Vorgabe des Kantons von einem Bettenabbau von 60 auf 48 konnten wir über Kompensationsmöglichkeiten verhandeln und wir sind dankbar, dass diese Lösung gefunden werden konnte.»

Unfallstatistik

rz. Die Kantonspolizei Basel-Stadt hat die Statistik der Verkehrsunfälle im Jahre 2002 veröffentlicht. 3522 Unfälle, 2,4 Prozent weniger als im Vorjahr, wurden registriert. In den beiden Landgemeinden waren 132 Unfälle zu verzeichnen, 125 in Riehen und 7 in Bettingen, dabei je ein Unfall mit Todesfolgen. In Riehen wurde in 89, in Bettingen in vier Fällen nur Sachschaden verursacht, gegenüber je 36 respektive 3 Fällen mit Verletzten. Dabei stellte sich die Lörracherstrasse mit insgesamt zwölf Unfällen als Unfallschwerpunkt heraus.

Osterverkauf

rz.«Verstehen verändert» heisst das Motto der diesjährigen ökumenischen Sammelaktion von «Brot für alle» und «Fastenopfer». Die Pfarrei St. Franziskus und die Reformierte Kirchgemeinde Riehen-Bettingen setzen sich gemeinsam für die Anliegen der Hilfswerke ein. Engagierte Mitarbeiterinnen der beiden Kirchen organisieren wiederum einen Osterverkauf. Damit werden – im Rahmen nachhaltiger Entwicklungsarbeit – Projekte in Südindien unterstützt, die den ärmsten Bevölkerungsschichten, Kleinbauern, Landarbeitern und vor allem Frauen zugute kommen. Am Samstag in einer Woche werden am Verkaufsstand im Webergässchen von 8 bis 16 Uhr gefärbte und künstlerisch gestaltete Ostereier, Osterdekorationen und hausgemachtes Gebäck angeboten.

Erfolgreiches Basler Museumsjahr 2002

pd. Auch im Jahr 2002 zählten die Museen im Kanton Basel-Stadt deutlich über eine Million Besucherinnen und Besucher. Damit haben sie ein erfolgreiches Jahr hinter sich, auch wenn die Zahlen nicht ganz an jene des Rekordjahres 2001 herankommen. Spitzenreiter in der Publikumsgunst ist nach wie vor die Fondation Beyeler mit 293'858 Besuchern, 9,1 Prozent weniger als im Vorjahr. Gefolgt wird die Fondation von der Öffentlichen Kunstsammlung mit dem Kunstmuseum und dem Museum für Gegenwartskunst Basel, die fast zehn Prozent mehr Eintritte als im Vorjahr verzeichnete, nämlich 208'163 Personen. An dritter Stelle stehen das Naturhistorische Museum und das Museum der Kulturen mit 211'256 Eintritten. Die Besuchereinsätze von 21,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr erklärt sich aus der 2001 durchgeführten Tibetausstellung, die ausserordentlich erfolgreich war.

Der Kunst Raum Riehen wurde von 9058 Personen besucht, das waren 9 Prozent weniger als im Vorjahr. Das Spielzeug-, Dorf- und Rebbaumuseum Riehen verzeichnete 11'754 Eintritte, rund 5 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Sammlung Friedhof Hörnli konnte ihre Besucherzahl gegenüber dem Vorjahr um fast 25 Prozent auf 4797 Personen steigern, wobei rund die Hälfte der Besucher die Sammlung während der Museumsnacht besichtigte.

VERKEHR Petition der Anwohnerschaft eingereicht Begegnungszone im Grasserweg?



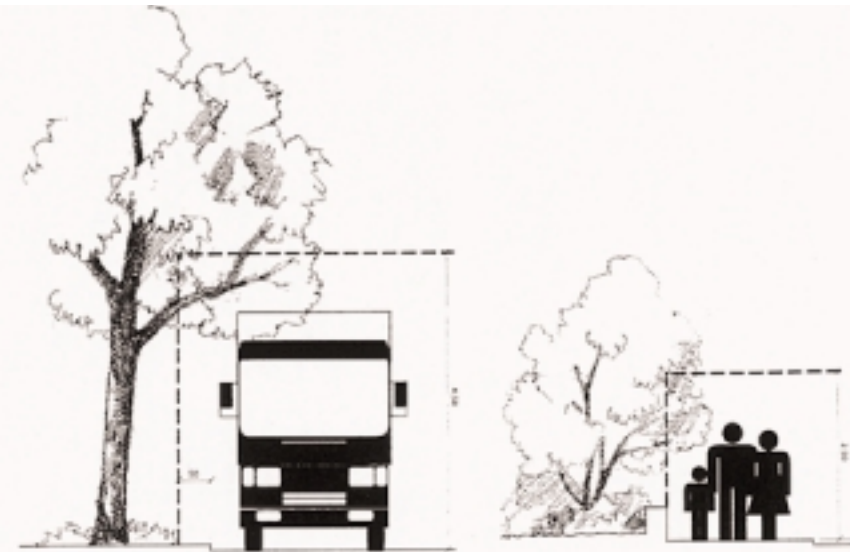
Eine Delegation der Initianten deponierte am 28. Februar die Petitionsunterschriften für die Umwandlung des Grasserwegs in eine Begegnungsstrasse bei der Gemeindeverwaltung. Entgegengenommen wurden die Unterschriftenbogen von Gemeinderat Marcel Schweizer (ganz rechts) und Richard Grass, Abteilungsleiter Tiefbau (Mitte).

Foto: zVg

rz. Ende Februar haben die Initianten des Projekts «Begegnungszone im Grasserweg» die von ihnen gesammelten Petitionsunterschriften bei der Riehener Gemeindeverwaltung deponiert. Bei der Übergabe äusserten sie sich sehr erfreut darüber, dass alle Haushalte der Anwohner und Anstösser auf den Unterschriftenbogen vertreten sind. Dies sei ein nicht zu überbietendes Resultat, von dem sich die Initianten entsprechendes politisches Gewicht versprechen. Sie hegen die Hoffnung, dass die Begegnungszone bereits auf den Beginn der kommenden warmen Jahreszeit

eingerrichtet werden kann, damit die Anwohnerschaft – unter ihnen viele Kinder –bald davon profitieren könne.
Der Grasserweg ist eine schmale Strasse ohne Trottoir. Aufgrund des knappen Platzes und der unübersichtlichen Kurve komme es für die Fussgänger immer wieder zu gefährlichen Situationen. Dies auch deshalb, weil der Grasserweg teilweise vom Durchgangsverkehr als Abkürzung genutzt werde, begründen die Initianten ihr Anliegen. Die Signalisation als Begegnungsstrasse werde hier hoffentlich demnächst Abhilfe schaffen.

GEMEINDE Empfehlungen des Flurbannwarts Freie Sicht erhalten – Hecken und Sträucher richtig schneiden



Auf der Fahrbahn soll die Durchgangshöhe mindestens 4,5 Meter und auf dem Trottoir mindestens 2,2 Meter betragen.

Planskizze: zVg

gr. Seit ein paar Wochen grünt und blüht es in unseren Gärten wieder in voller Pracht. Dabei wachsen die Hecken und Sträucher auch auf die Trottoirs und Fahrbahnen hinaus und können dabei die Verkehrssicherheit beeinträchtigen. Deshalb möchten wir Sie darauf hinweisen, dass es wiederum an der Zeit ist, die Pflanzen entlang der Parzellengrenzen zurückzuschneiden. Gemäss den gesetzlichen Vorschriften ist auf den Trottoirs eine Durchgangs-

höhe von mindestens 2,2 Meter und über der Fahrbahn eine solche von mindestens 4,5 Meter einzuhalten. Dabei gilt es zu beachten, dass die Sträucher und Äste bei Regenwetter wesentlich tiefer hängen, aber die Durchgangshöhen trotzdem eingehalten werden müssen. Wir bitten alle Gartenbesitzer, die Situation zu kontrollieren und im Interesse der Verkehrssicherheit die Pflanzen auf die vorgeschriebenen Masse zurückzuschneiden.

Bauarbeiten an der Wiesentalbahn

rz. Die Deutsche Bahn AG muss auf der Strecke der Wiesentalbahn zwischen dem Badischen Bahnhof und dem Bahnhof Riehen einen Fahrdrachtwechsel vornehmen. Diese Arbeiten werden in der Zeit von 22 bis 6.30 Uhr ausgeführt. Durch den Einsatz von Baumaschinen kann es dabei zu Lärmbelästigungen und Behinderungen an den Bahnübergängen kommen. Für das Wochenende vom 5. und 6. April sowie für Sonntag, 6. April, und Montag, 7. April, bittet die Deutsche Bahn AG die Anwohnerschaft wegen der unumgänglichen Lärmbelästigung um Verständnis.

Korrigenda

rz. In ihrer Ausgabe Nr. 13 vom 28. März hat die RZ über die Bestell- und Bezugsmöglichkeiten für den neuen Führerausweis im Kreditkartenformat

berichtet. In diesem Bericht wurde die Internetadresse, von der das entsprechende Bestellformular heruntergeladen werden kann, leider falsch angegeben. Die richtige Adresse lautet: *www.mk.bs.ch*.

«uf und dervo»

rz. Ein spannendes und abwechslungsreiches Programm bietet die evangelische Kinderwoche im Meierhof an. Ein Team aus den verschiedenen Kirchen und Gemeinden der «Evangelischen Allianz» ist für die Organisation verantwortlich. Unter dem Motto «uf und dervo» wird die Kinderwoche vom Dienstag, 22., bis Freitag, 25. April, jeweils von 10 bis 13.30 Uhr durchgeführt. Das Mittagessen ist inbegriffen. Mit dabei ist auch eine Kinderband.
Die Abschlussveranstaltung für Eltern und Verwandte findet am Freitag, 25. April, von 17.30 bis 18.30 in der Dorfkirche statt.

KULTUR Die neue Sonderausstellung «Expressiv!» der Fondation Beyeler zeigt die Geschichte des Expressiven in der Kunst bis in die Gegenwart

Aufschrei der Seele gegen die Bedrängnisse der Moderne

Am vergangenen Wochenende wurde in der Fondation Beyeler die Sonderausstellung «Expressiv!» eröffnet. Im Zentrum der Ausstellung steht der historische Expressionismus mit den für die Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts massgebenden Werken der Künstlervereinigung Brücke und des Blauen Reiters sowie der österreichischen Frühexpressionisten Kokoschka und Schiele. «Expressiv!» blendet aber auch zurück zu den Vorvätern El Greco und Gauguin, verweilt bei Hodler, Kirchner, Modersohn-Becker und Nolde und verfolgt schliesslich expressive Strömungen bis in die Kunst der Gegenwart.

SIBYLLE MEYRAT

Eine Privatsammlung zeichne sich durch Mut zur Lücke aus, erklärte Kurator Markus Bröderlin an der Medienkonferenz anlässlich der Eröffnung der Ausstellung «Expressiv!» in der Fondation Beyeler. So sei in der Sammlung Ernst Beyelers der Expressionismus nur mit vereinzelten Werken vertreten. Dies gab der Museumsleitung Anlass, der für die Kunst des 20. Jahrhunderts entscheidenden Bewegung eine Sonderausstellung zu widmen.

Bei der Konzeption der Ausstellung wurde nicht so sehr vom Expressionismus als zeitlich relativ klar abgrenzbarer Bewegung ausgegangen, als vielmehr vom «Expressiven» als künstlerischer Haltung. «Die Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar», bringt Paul Klee das Wesen des expressiven Malstils auf den Punkt. Dementsprechend freizügig gingen die Expressionisten mit Formen und Farben um, liessen sich wie Gauguin und Picasso von der Ausdruckskraft der «primitiven» Kunst inspirieren, oder stilisierten sich selber als «Wilde» in einer zunehmend als durchreglementiert empfundenen Gesellschaft. Dieser «Aufschrei der

Seele gegen die Bedrängnisse des modernen Lebens» brachte blaue Pferde hervor, rote Ochsen, gelbe und grüne Gesichter, deformierte Gliedmassen und perspektivische Verzerrungen.

In einer Zeit, da mit violetten Kühen für Schokolade geworben wird, sei es kaum mehr vorstellbar, welche Stürme die blauen Pferde eines Franz Marc oder die roten Bäume eines Henri Matisse zum Zeitpunkt ihrer Entstehung auszulösen vermochten, sagte Kurator Markus Bröderlin, als er an der Pressekonferenz das Konzept von «Expressiv!» vorstellte. In zwölf Kapiteln wird der Besucher durch die Geschichte des Expressiven geführt, beginnend bei «La anunciación» (1590–1600) von El Greco, endend mit der Videoinstallation «Anthro/Socio» (1992) von Bruce Nauman, die auf verschiedenen Projektionsflächen einen sich drehenden, laut schreienden, kahl rasierten Kopf zeigt. Der Gang vom Oberins Untergeschoss entspricht wie in anderen Ausstellungen dem Übergang von der Moderne zur Postmoderne, in diesem Fall vom Expressionismus zum Neoexpressionismus.

Von Beyelers in Vitalis Hände

Auf die Eröffnung der Ausstellung «Expressiv!» fiel auch die offizielle Einsetzung von Christoph Vitali als neuem Direktor. An der Pressekonferenz, der letzten, die Ernst Beyeler anlässlich einer Ausstellungseröffnung abhielt, bedankte sich dieser für die wertvolle Mitarbeit seines Teams und besonders seiner Frau Hildy. Er brachte auch die stetig wachsenden Kosten des Ausstellungsbetriebs zur Sprache und bemängelte, dass die Schweiz keine Staatsgarantien für Versicherungssummen übernehme.

Christoph Vitali, der aus München, wo er zehn Jahre lang das Haus der Kunst geleitet hatte, nach Riehen kam, versicherte, dass auch in Zukunft sämtliche Projekte mit Ernst Beyeler abgesprochen würden und von dessen Zustimmung oder mindestens «wohlwollender Duldung» abhängen würden.



Wie viele andere Bilder von Picassos Spätwerk dreht sich «Le baiser» (1969) um das Generalthema Sex und Tod. Wesentliche Merkmale des expressionistischen Malstils sind hier vereint: Ausdruck starker subjektiver Empfindungen, hoher Abstraktionsgrad und Wildheit in der Formgebung. Foto: zVg

Schatten des Kriegs

Die Vorbereitungsarbeiten von «Expressiv!» fielen in die Zeit der weltpolitischen Krise, die wenige Tage vor Ausstellungseröffnung in der Bombardierung des Iraks eskaliert war. Ernst Beyeler reagierte geistesgegenwärtig und es gelang ihm, eine Reproduktion von Picassos «Guernica» in Originalgrösse auszuleihen, die nun im Foyer der Fondation als riesiges Mahnmahl hängt. Pi-

casso malte das Bild 1937, nachdem deutsche Bomber, die an der Seite Francos im spanischen Bürgerkrieg kämpften, den baskischen Ort Guernica zerstört hatten. «Guernica» befand sich auf Wunsch Picassos lange Zeit im Exil und kehrte erst Jahre nach Francos Tod nach Madrid zurück.

Ernst Beyeler erinnerte in seiner Rede daran, dass die Kopie von «Guernica», die im UNO-Hauptgebäude hängt,

am 4. Februar 2003 während der Rede Collin Powells vor dem Sicherheitsrat verhüllt wurde. Ein Diplomat hielt es nicht für angebracht, wenn im Hintergrund von Powells Kriegsrede schreiende Frauen, Kinder und Tiere zu sehen wären. Picassos symbolreiche Darstellung des durch Bomben zugefügten Leids ist offenbar von zeitloser, tragischer Aktualität und Brisanz.

Nähere Angaben siehe Seite 5.

Ideokinese – das Üben mit inneren Bildern

rz. Ideokinese ist eine vom Körper- und Bewegungstherapeuten Eric Franklin entwickelte Methode, bei der mit Hilfe symbolhafter Bilder, wie der Körper (bzw. einzelne Körperteile) idealerweise funktionieren sollte, Verspannungen und Schmerzzustände gelindert oder sogar gänzlich aufgelöst werden können. In Riehen vermittelt Schwester Silvia Pauli die von Eric Franklin entwickelte Methode an Gruppen und Einzelpersonen (vgl. nebenstehenden Artikel). Interessentinnen und Interessenten können sich für weitere Informationen wenden an: Schwester Silvia Pauli, Diakonissenhaus Riehen, Schützengasse 51, Telefon 061 645 45 45.

Einen guten Einblick in die Ideokinese bietet zudem das Buch «Entspannte Schultern – gelöster Nacken: Endlich wieder schmerzfrei» von Eric Franklin. Erschienen ist das Buch im Kösel-Verlag, ISBN 3-466-34429-8.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns über die Telefonnummer 061 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.

Die Redaktion

Reklameteil

... Sr. Silvia Pauli

wü. «Oh Mensch, lerne tanzen, sonst wissen die Engel im Himmel nichts mit Dir anzufangen.» Dieser, dem heiligen Augustin zugeschriebenen Aufforderung fühlt sich Schwester Silvia Pauli sehr verbunden. Denn das Tanzen ist für sie «ein ganz wichtiges Ausdrucksmittel» für ihren Glauben an Gott.

Für manchen von uns mag die Vorstellung, dass eine Diakonisse mit Tanz und Bewegung ihrem Glauben und ihrer Liebe zu Gott Ausdruck verleiht, im ersten Moment zumindest ungewohnt erscheinen. Schwester Silvia Pauli bleibt der fragende Blick ihres Gesprächspartners nicht verborgen. Sie schmunzelt. Und erklärt dann: «Der Tanz als Ausdruck des Glaubens wird an vielen Stellen in der Bibel erwähnt.» So werde im Alten Testament unter anderem David mit den Worten zitiert: «Ich will vor dem Herrn tanzen.» Und bei vielen Stellen, vor allem in den Psalmen, in denen von Musik und Musikinstrumenten die Rede ist, gehe man heute davon aus, dass damit auch immer das Tanzen gemeint war. «Im Verlauf der Kirchengeschichte gab es dann verschiedene Formen des Umgangs mit dem Tanz – zwischen Verurteilung und vorsichtig-zurückhaltender Akzeptanz», erzählt Schwester Silvia Pauli. Für sie selbst gehöre das Tanzen zur Gesamtheit von Leib, Seele und Geist.

Ihre Liebe zum Tanz reicht bis in ihre frühe Kindheit zurück. Als sechsjähriges Mädchen begann sie mit klassischem Ballett. «Eigentlich auf ärztliche Verordnung», erinnert sie sich lachend. Denn ihr Arzt habe ihr damals wegen einer starken körperlichen Fehlhaltung dazu geraten. In den Jahren darauf trainierte Silvia Pauli jede Woche bis zu 16 Stunden im Ballettsaal – ihr Traum von einer Karriere als Balletttänzerin schien in greifbare Nähe zu rücken. «Dass ich dereinst eine Primaballerina werden könnte, glaubte ich zwar nicht, dafür war ich zu wenig kräftig und wohl auch technisch zu wenig gut. Aber was mir andere technisch vielleicht voraus hatten, machte ich mit meiner tänzerischen Ausdrucksfähigkeit wett. Und so hoffte ich denn auch auf ein Engagement im Corps de Ballet in einem grossen Theater», blickt Silvia Pauli zurück.

Ihr Wunschtraum sollte sich nicht er-



«In einem Gottesdienst tanzen zu können, ist für mich etwas vom Schönsten»: Für Schwester Silvia Pauli ist der Tanz ein wichtiges Ausdrucksmittel. Foto: zVg

füllen, denn mit 13 Jahren erlitt sie einen Unfall, dessen körperliche Folgen den Traum von der grossen Ballettkarriere wie eine Seifenblase platzen liessen. «Das war für mich ein tiefer Einschnitt im Leben. Und ich geriet in eine tiefe Krise», schildert Silvia Pauli ihre damaligen Empfindungen. Es habe lange gedauert, bis sie wieder aus diesem Tief herausgefunden habe. Neuen Lebensmut gefasst und neue Perspektiven für ihre weitere Entwicklung erkannt habe sie, die in einer katholischen Familie aufgewachsen war, schliesslich in einer evangelischen Jugendgruppe. «Nachdem ich mich hinter einer Maske versteckt und in eine Traumwelt geflüchtet hatte, erhielt ich dort wieder das Gefühl, wirklich angenommen zu werden.»

Nach einer Ausbildung als Speditionskauffrau und einem einjährigen Aufenthalt in Genf sei dann der Moment in ihrem Leben gekommen, in dem sie sich die Frage gestellt habe: «Was will ich eigentlich?» In jenen Tagen habe sie immer stärker die Nähe zu Jesus Christus gefühlt. Und da war auch ihr starkes Bedürfnis, sich sozial zu engagieren.

Silvia Pauli meldete sich für die Lebensschule des Diakonissenhauses an. Der erste und wohl entscheidende Schritt zum Eintritt in die Schwestern-

gemeinschaft war damit getan. An jenen Moment der Entscheidung erinnert sie sich sehr genau: «Es war an Silvester 1985, als ich mir klar wurde, dass ich mein Leben in dieser Gemeinschaft verbringen will.» Als sie schliesslich einen Monat vor ihrem 22. Geburtstag diesen Schritt gewagt habe, sei dies auch ein nicht immer einfaches Loslassen von Beziehungen und Freundschaften gewesen. «Auch heute noch gibt es Momente, in denen ich zweifle, ob es wirklich die richtige Entscheidung war», bekennt Schwester Silvia Pauli freimütig. «Aber gerade auch in solchen Momenten des Zweifels empfinde ich auf eine andere Weise, in meinem Glauben, tiefe Erfüllung meiner Wünsche und Sehnsüchte.»

Nicht loslassen konnte und wollte Schwester Silvia Pauli indessen ihre Liebe zum Tanz, zur Bewegung. Sie strebte nach einer Möglichkeit, die beiden für sie so wichtigen Elemente in ihren Alltag als Diakonisse zu integrieren. Und so kam sie in Kontakt mit dem schweizerisch-amerikanischen Körper- und Bewegungstherapeuten Eric Franklin. Dessen Methode, die so genannte Ideokinese, geht auf die Amerikanerin Maible Todd und deren im Jahre 1932 publiziertes Buch «The thinking body» («Der denkende Körper») zurück. Die

Ideokinese geht davon aus, dass sich sogar chronische Verspannungen des Körpers durch symbolhaft eingesetzte Bilder, wie der gesunde Körper funktionieren sollte, nachhaltig lösen lassen. «Die eigene Vorstellungskraft ist ein zentrales Element der Körperschulung nach Eric Franklin», erklärt Schwester Silvia Pauli. «Die Schultermuskeln schmelzen wie Schnee in der Sonne» oder «Meine Schultern fühlen sich geschmeidig an wie Honig, der über einen Löffel rinnt» – solche bildhaften Vorstellungen vermögen in der Ideokinese auch das gesamte Nervensystem auf positive Weise zu aktivieren. Eigentliches Ziel sei dabei immer, die eigene Körperwahrnehmung zu verbessern und so Fehlhaltungen zu vermeiden. Schwester Silvia Pauli wollte es indessen nicht bei einer theoretischen Auseinandersetzung mit der Wirkungsweise der Ideokinese belassen. Und so begann sie vor zweieinhalb Jahren bei Eric Franklin in Uster die Ausbildung zur Bewegungspädagogin. Im kommenden November will sie Ausbildung abschliessen. Aus den Schilderungen ihrer bisherigen Erfahrungen mit der Ideokinese lässt sich erahnen, dass Schwester Silvia Pauli einer Erweiterung ihres Wissens und Könnens auf diesem Gebiet wohl nicht abgeneigt wäre.

Ihre Ausbildung zur Bewegungspädagogin ist indessen keineswegs Selbstzweck. Seit einiger Zeit arbeitet Schwester Silvia Pauli sowohl mit gemeinschaftsinternen Gruppen als auch mit Einzelpersonen mit den Methoden der Ideokinese. «Mein Wunsch wäre es schon, diese Form der Körperschulung noch vermehrt sowohl in den Alltag unserer Schwesterngemeinschaft zu integrieren als auch Aussenstehenden nahe zu bringen», verrät sie.

Daneben gibt es in Schwester Silvia Paulis Leben immer wieder auch jene «beglückenden Momente», in denen sie ihren Glauben, ihre Gefühle und ihr Befinden im Tanz ausdrücken kann. «In einem Gottesdienst tanzen zu können, ist für mich etwas vom Schönsten», erzählt sie. Sie hat sich aber auch schon an Modern-Dance-Choreographien gewagt. Und sogar «Hip-Hop» als tänzerische Ausdrucksform ist ihr nicht gänzlich fremd. «Das ist allerdings nicht unbedingt meine tänzerische Stärke», lacht Schwester Silvia Pauli.

FILMPREMIERE Andy Meier zeigte «Beobachtungen im Revier des Sumpfbibers»

Ein Neuling kommt in die Region

Es begann vor fünf Jahren, als der Naturfilmer Andy Meier auf einem seiner Streifzüge durch die Region eine Nutria sah. Nutrias ähneln auf den ersten Blick den Bibern, haben aber eine etwas andere Körperform, einen runden Schwanz (Biberschwänze sind flach) und sie sind wesentlich kleiner (Nutriamännchen, die grösser sind als die Weibchen, werden bis etwa neun Kilogramm schwer, Biber bringen es auf ein Durchschnittsgewicht von gut siebzehn Kilogramm). Nach zwei oder drei weiteren Beobachtungen sah Andy Meier dann aber während eines Jahres keine dieser auch Sumpfbiber genannten Nager mehr.

Dann beobachtete er zwei Nutrias, die auf einer Strasse spielten. Meiers Neugier war endgültig geweckt. Dies konnte nun kein Zufall mehr sein, dachte er. Er machte sich über eine Zeit von mehreren Jahren an über fünfhundert Drehtagen auf die Pirsch und liess knapp vier Kilometer Filmmaterial durch, das er zu einer rund dreiviertelstündigen Dokumentation zusammenschnitt. Entstanden ist ein eindrücklicher Film, den Andy Meier am vergangenen Dienstagabend auf Einladung der Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Riehen im prallvollen Lüschersaal im «Haus der Vereine» zum ersten Mal öffentlich vorführte. In bekannter Manier kommentierte der Filmemacher seinen Film live.

Nutrias gehören nicht zur einheimischen Tierpopulation. Sie gelangten 1880 als Pelztiere erstmals nach Europa, im Jahr 1926 tauchten sie erstmals

in Deutschland auf. Erst seit fünf Jahren sind sie in unserer Region in freier Wildbahn anzutreffen. Zu den Nutrias, deren Heimat in Südamerika liegt, gibt es wenig Literatur. Andy Meier hat sich deshalb auch zum Ziel gesetzt, das Leben der Nutrias in natürlicher Umgebung weiter zu erforschen.

Der Film zeigt Nutrias beim Fressen, bei der Fellpflege, beim Spielen. Im Gegensatz zu Bibern fällen Nutrias keine Bäume und bauen keine Dämme. Zu sehen sind Alt- und Jungtiere, die von Nutrias bevorzugten Lebensräume – stille oder langsam fliessende Gewässer – und er zeigt auch viele Naturstimmungen und andere Tiere, die in denselben Lebensräumen anzutreffen sind, so eine Ringelnatter, Teichrohrsänger, Stockenten, Blässhühner, Graureiher, Reiherenten, Tafelenten, Eisvögel, Seidenreiher, Bachstelzen, Lachmöven und sogar einen Fischadler.

Und Meier erzählt dazu immer wieder Interessantes über die ungewöhnlichen Nager, die eine Körperlänge von über sechzig Zentimeter (ohne den Schwanz, der alleine über vierzig Zentimeter messen kann) erreichen können und am Tag rund ein Viertel ihres Körpergewichtes an Nahrung aufnehmen. Nutrias können ihre Herzfrequenz vom Normalwert von etwa zweihundert Schlägen pro Minute auf vier Schläge pro Minute reduzieren und damit bis zu fünf Minuten unter Wasser bleiben. Mit Fett aus einer körpereigenen Fettdrüse pflegen sie ihr Fell immer wieder und halten es damit wasserdicht. Sie sind praktisch reine Pflanzenfresser, bauen

bis zu drei Meter lange Höhlen in die Uferböschungen und konstruieren bis zu vier Meter hohe «Burgen», sie gebären nach einer Tragzeit von vier Monaten in der Regel fünf bis sieben Junge, die rund sechzig Tage gesäugt werden, aber praktisch von Anfang an auch fähig sind, normale Nahrung zu sich zu nehmen. In Frankreich seien Nutrias inzwischen weit verbreitet und würden auch gejagt, das Fleisch solle sehr gut sein, erzählte Meier weiter, der die Population in der Region Basel auf hundert bis zweihundert Tiere schätzt. Auch beim Entenweiher in den Langen Erlen seien die Nager zuweilen zu beobachten, viele seiner Aufnahmen hat er aber in der nahen Petite Camargue Alsacienne gemacht.

Der Film fand grossen Beifall und es folgten in einer angeregten, fast halbstündigen Diskussion zahlreiche Fragen aus dem Publikum, darunter auch Fragen einiger sehr interessierter Kinder. Dieser Film könnte ihm nun den Durchbruch beim Fernsehen bringen, sagte Meier, der sein Arbeitspensum demnächst zu Gunsten der Filmerei reduzieren will und einen Beitrag für das MTW-Magazin des Schweizer Fernsehens vorbereitet. Mit seinem neuesten Film hat Andy Meier einmal mehr sein gutes Auge bewiesen. Und schon sind die nächsten Projekte in Vorbereitung. Noch diesen April will er mit einem Film über den Neuntöter beginnen und in Nordafrika möchte er das Leben der Zugvögel, die im Sommer bei uns weilen, in ihrem Winterquartier dokumentieren.

Rolf Spriessler

LITERATUR Emil Zopfi aus Obstalden las in der «Arena» aus seinem neuen Buch «Steinschlag»

Ein Stein genügt ...

Ein Stein genügt, um einen Menschen, zum Beispiel die Einwohnerin eines namentlich nicht genannten Bergdorfes, zu töten. Mit dieser durch einen Steinschlag ums Leben gekommenen Frau, die auf einem Felsabsatz liegt, als habe sie sich zum Schlafen hingelegt, den Kopf an der Kante zur Seite geneigt, das Stirnband übers linke Ohr gerutscht und mit einer Haarsträhne schräg über der Stirn – mit dieser Frau, die bereits seit ein paar Stunden tot sein muss, wie der alte, erfahrene Bergführer zu seiner jungen Kollegin Andrea sagt, beginnt Emil Zopfis Bergkriminalgeschichte «Steinschlag», aus der er am Dienstagabend auf Einladung der «Arena Literaturinitiative» im Kellertheater des Hauses der Vereine einige kurze Kapitel vorlas.

Emil Zopfi, der Computerfachmann und seit vierzig Jahren leidenschaftlicher Bergsteiger aus dem Glarnerland, ist ein genauer Beobachter, einer, der als Schreiber weiss, dass anspruchsvolle Literatur auch aus der genau kalkulierten Fülle präzise notierter Details lebt. Doch Zopfis «Steinschlag» will mehr sein als eine bloss aus dem Plot

heraus erzählte Kriminalgeschichte, sie will, und das gelingt ihr, uns mit eigenwilligen Menschen bekannt machen, zum Beispiel mit Andrea, der jungen Bergführerin, und mit ihrem Vater, einem pensionierten Polizisten, der in einem Augenblick körperlicher Schwäche sagt: «Ich rauche, saufe, fresse zu viel!», mit dem alten Bergführer und mit den Dorfbewohnern, die zur Beerdigung der Verunglückten(?) kommen.

Als Andrea eine Orangenschale auf dem Schnee liegend entdeckt, erhärtet sich der Verdacht, dass der Steinschlag kein zufälliger war, sondern vorsätzlich geschah. Im Alleingang steigt die junge Bergführerin in die Wand, und ihre Gefühle geben Zopfi die Gelegenheit, den Lesern von der Faszination zu berichten, die die Macht der Berge auf die ausübt, die ihnen verfallen sind. Der Höreindruck, den das Vorgelesene machte, war insofern sympathisch und erfreulich, weil man spürte, dass hier einer berichtet, der genau Bescheid weiss, der aufmerksam beobachtet und der es versteht, seine Sprache frei von verkrampten literarischen Ambitionen zu halten.

In dieser Art zu schreiben berichtet er auch von seinem Bergdorf Obstalden, 700 Meter über dem Walensee. Das Dorf als Mikrokosmos, der Lebensgeschichten beherbergt. Zum Beispiel die vom türkischen Prinzen Raschid, der mit der Coiffeuse Rosa verheiratet war, als Muslim christlich beerdigt wurde und nun seit vierzig Jahren auf dem Kirchhof liegt. Oder vom Nachbarn, der «vom textilen Handwerk zum Text» fand, Gedichte schrieb und an Krebs starb. Oder vom Priester, der mit seiner Haushälterin ein Kind hatte, das auch hier begraben liegt, und der sich vorsichtshalber nach London absetzte, so das Dorf am «windigen Schattenhang» mit der Weltstadt verbindend. Obstalden: «Man kommt, man geht, und ein paar bleiben hängen.» Wie vor 14 Jahren Emil Zopfi, der Computerfachmann, leidenschaftliche Bergsteiger und begabte Geschichtenerfinder und -erzähler.

Im Buchhandel sind von Emil Zopfi erhältlich: «Die Wand der Sila», «Sanduhren im Fels», «Tödi, Sehnsucht und Traum» und «Steinschlag».

Nikolaus Cybinski

KONZERT Gérard Wyss und Patrick Demenga begeisterten ihr Publikum in der «Kunst in Riehen»

Ein bravouröser Saisonschluss

Es wurde am Montagabend im Dorfsaal des Landgasthofes ein gutes Ende einer «Kunst in Riehen»-Saison, die nicht restlos überzeugend begonnen hatte. Doch Gérard Wyss' und Patrick Demengas Duoabend mit Werken von Beethoven, Schnittke, Martin und Mendelssohn erreichte mühelos das Niveau, das seit jeher das Kennzeichen der «Kunst in Riehen» ist. Dabei sind der Pianist und der Cellist nicht immer einer Meinung; die Unterschiede sind zwar minimal, doch in Beethovens A-Dur-Sonate (op. 59) waren sie unüberhörbar. Gérard Wyss ist viel zu sehr leidenschaftlicher Pianist, als dass er der Verlockung widerstehen könnte, Beethovens virtuoson Klavierpart nicht restlos auszuspielen – gelegentlich zu solistisch und damit auf Kosten seines Cellopartners. Der nämlich, so hörte sich an, versteht die berühmte Sonate eher gesanglich, favorisiert ein Spiel stärker nach innen als nach aussen, während Wyss in die entgegengesetzte Richtung zu denken scheint. Beide sind jedoch so erfahrene Profis, die wegen derartiger

Differenzen eine Interpretation nicht kippen lassen, sondern sie auf höchstem spielerischen Niveau in ihrer inneren Unterschiedlichkeit den Zuhörern präsentieren, die, zu Recht, davon begeistert waren.

Alfred Schnittkes (1934–1998) Sonate für Violoncello und Klavier von 1978 betont den Vorrang des Cellos, den Demenga aber nicht dominant ausspielte. Es ist Musik, von der man zu hören meint, sie sei Botschaft einer engagierten Innerlichkeit unter den Lebensbedingungen politischer Unterdrückung. Ähnlich wie bei Schostakowitsch, an dessen op. 67 das zweite Largo von ferne erinnert, hören wir das Nebeneinander aus Tradition und Modernität in dieser Musik heute mit erstaunten Ohren. Verspüren vor allem den Lebensernst, den sie tönend ausdrückt. Demenga/Wyss spielten diese Sonate mit beeindruckender Konzentration, frei von falschem Pathos und sich anbietender Sentimentalität. Fremd bleibt diese Musik, und das macht vielleicht ihre Schönheit aus.

Der zweite Teil des Konzertes begann eher bizarr mit Frank Martins Balade für Violoncello und Klavier aus dem Jahre 1949. Der Zuhörer kann nur rätseln, welche Schauerballade Martin da neoexpressiv erzählt. Die ständigen Wechsel zwischen ruhigen, besänftigten und turbulenten, aufgeregten Passagen, Zusichkommen und Sichexponieren, machen das Hören dieser Musik zum Wechselbad der Gefühle, und der Zuhörer findet sich in seiner eigenen Ratlosigkeit wieder.

Da geht Mendelssohn mit ihm schenender um. Seine D-Dur-Sonate (op. 58) preist virtuos die Schönheit der Musik in einer Fülle kompositorischer Einfälle. Demenga/Wyss spielten das Werk brillant, «con fuoco» und «con anima» zugleich. Begeisterter Beifall und, in derselben Tonart, das «Lied ohne Worte» als Zugabe. Ende gut – alles gut? Im Nachhinein betrachtet ist die Antwort ein zögerndes Ja, zumal die Vorausschau auf die neue Saison der «Kunst in Riehen» viel versprechend ist.

Nikolaus Cybinski

MUSIK Konzert des Mandolinen- und Gitarrenorchesters

Leichte Klassik und Folklore



Mit einem neuen, abwechslungsreichen Programm erfreute das Mandolinen- und Gitarrenorchester Riehen sein Publikum im Lüschersaal. Foto: Philippe Jaquet

Frühlingshaft und beschwingt erklang die «Ouverture in C» von G. Clausnitzer, mit dem das Mandolinen- und Gitarrenorchester Riehen am letzten Sonntag sein Konzert eröffnete. Vor einem Jahr erst wurde die langjährige Orchestergemeinschaft mit dem Zürcher Orchester «Armando» aufgelöst. Das traditionelle Jahreskonzert im November fiel deshalb aus. Umso mehr freuten sich die zahlreich erschienenen Freunde und Liebhaber der Mandolinenmusik über das neue abwechslungsreiche Programm, das ihnen nun von den Riehern am Frühlingskonzert im «Haus der Vereine» geboten wurde. Mit 14 Mitspielerinnen und Mitspielern ist das Orchester nun gross genug für eigene Auftritte. In der neuen Eigenständigkeit sieht Dirigent Fritz Kaufmann eine gute Herausforderung: «Die etwas kleinere Gruppe hat nun allein zu bestehen und kann eine eigene Identität finden.» Begeisterung und Spielfreude strahlte eben diese Gruppe letzten Sonntag auch aus. Im ersten Teil des Konzerts wurde nebst leichter Klassik Tänzerisches aus dem 16. und 17. Jahrhundert aus verschiedenen europäischen Ländern gespielt. Verschiedene Perkussionsinstrumente verstärkten die rhythmischen Komponenten.

«Musik und Bewegung gehören zusammen» – so begrüsst ein Orchestermitglied die Tanzgruppe «2gether 4 Basel», die als Gäste auftraten. Kinder und Jugendliche verschiedener christlicher Gemeinden setzten ihr Glaubensbekenntnis auf tänzerische Weise um. Der zweite Teil des Konzerts war dann vor allem der internationalen Folklore gewidmet. Mit Melodien aus mehreren südamerikanischen Ländern, aus Irland, Rumänien und Griechenland nahm das Orchester sein Publikum mit auf die Reise. Temperament und Lebensfreude, aber auch Sehnsucht und Melancholie wurden dynamisch zum Ausdruck gebracht und wiederum mit dem Einsatz von Perkussion untermalt.

1912, zu einer Zeit, da es noch keine modernen Medien und Tonträger gab, wurde die Mandolinengesellschaft Riehen gegründet. «Entsprechend gross war die Bedeutung des Orchesters im Riehener Kulturleben», infomiert der heutige Orchester-Prospekt. Am letzten Sonntag hat Fritz Kaufmann mit seinen Mitspielerinnen und Mitspielern gezeigt, dass ihnen auch 91 Jahre später ein fester Platz im Riehener Kulturleben gebührt.

Barbara Imobersteg

«Leonce und Lena» im «Scala»



Die neue Hausproduktion des Atelier-Theaters Riehen, Georg Büchners Lustspiel «Leonce und Lena» (Szenenbild), wird derzeit im «Scala Basel» an der Freien Strasse 89 aufgeführt. Vorstellungen finden am Donnerstag, Freitag und Samstag, 10., 11. und 12. April, jeweils um 20 Uhr statt. Billette sind im Vorverkauf bei Musik Hug, Freie Strasse 70, Telefon 061 272 33 95, erhältlich. Foto: zVg

Reklameteil

KULTUR Verkehrsverein Riehen lanciert ein Theaterprojekt

Der Brückenschlag zwischen den Generationen

bim. Zwischen Kindern und Jugendlichen, jungen Menschen, die noch nicht in die Arbeitswelt eingetreten sind und älteren und alten Menschen, die ihre Berufszeit abgeschlossen haben, gibt es wenig Berührungspunkte. Die beiden Altersgruppen kommunizieren kaum miteinander. Das kulturelle Leben ist vorwiegend aufgeteilt in «jung» und «alt». Diese Einschätzungen liessen Kul-terveranstalter Tilo Ahmels eine neue Idee entwickeln: eine kulturelle Zusammenarbeit zwischen zwei Generationen – ein gemeinsames Theaterprojekt.

Tilo Ahmels hat sich mit eigenen Produktionen wie «herbschztzyloose Hörspieltage», «RecyRace–Basler Seifenkistenrennen» und «Kinder machen Mode» bereits einen Namen gemacht. In Riehen hat er den «Blumenball» im Wenkenhof ins Leben gerufen. Der Verkehrsverein Riehen, der bei der Planung und Durchführung von Projekten mit Tilo Ahmels zusammenarbeitet, engagierte sich für die Umsetzung der Projektidee: Nun gelangt das «Theater Brückenschlag» in Riehen zur Realisierung. Es werden Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen 13 und 18 Jahren und Seniorinnen und Senioren ab zirka 60 Jahren für zwei Theater-teams gesucht. Je zehn Personen sollen im Theaterspiel zum Einsatz kommen, je fünf Personen bei der Produktion. Tilo Ahmels ist es wichtig, dass ein Teil der Mitwirkenden sowohl die Inszenierung und Ausstattung als auch die Orga-nisation und Öffentlichkeitsarbeit mit-gestaltet. Die beiden Gruppen werden auch in die Dramaturgie und Regieauf-gaben miteinbezogen, entwickeln im Rahmen eines Workshops zusammen ihr Theater. Die Rollen werden doppelt besetzt. Jugendliche und Senioren-Schauspieler wechseln im Lauf der Auf-führung ihre Rolle. Von den Initianten vorgegeben wird das Theaterstück: Ein bewährter Theaterstoff, eine Komödie, die nicht länger als anderthalb Stunden

dauert, soll zur Aufführung gelangen. In der engeren Auswahl stehen bisher «Der eingebildete Kranke» von Molière, «Diener zweier Herren» von Goldoni, die «Komödie im Dunkeln» von Shaffer und «Der zerbrochene Krug» von Kleist.

Wiebke Hackbusch, Theaterpädago-gin aus Frankfurt, wird das Projekt fachlich begleiten. Sie leitet Theater-workshops für Jugendliche und Er-wachsene und bringt Erfahrungen von Inszenierungen an verschiedenen Schu-len mit.

Die Proben beginnen im September und dauern bis Ende November. Ge-plant sind maximal drei Proben pro Wo-che. Der Aufwand richtet sich nach der jeweiligen Rolle und Funktion. In den Adventswochen wird das «Theater Brückenschlag» auf Tournee gehen. In den Alterssiedlungen und Pflegeheimen in Riehen sollen insgesamt acht Auf-führungen gezeigt werden.

Unterstützt wird das Projekt von ver-schiedenen Seiten. Das Rektorat der Schulen von Riehen und Bettingen möchte die Mitarbeit von Schülerinnen und Schülern am Theaterprojekt als Freiwahlfach anerkennen. Alterssied-lungen und Pflegeheime haben ihr In-teresse bekundet und bieten nach Mög-lichkeit ihre Infrastruktur an. Nebst dem Verkehrsverein haben die Gemein-de Riehen und die «Sophie und Karl Binding-Stiftung» einen finanziellen Beitrag zugesichert. Allerdings ist das Projekt auf weitere finanzielle Un-terstützung angewiesen.

Ab sofort bis Mitte Juni können sich Interessierte anmelden. In der letzten Schulwoche vor den Sommerferien findet ein Theatertreffen statt, bei dem die Schauspielerinnen und Schauspieler sowie die Mitglieder der Produktions-teams ausgewählt werden.

Information und Anmeldung: thea-terbrückenschlag, Postfach 1057, 4001 Basel, Telefon 061 301 09 11, E-Mail: theater@tiloahmels.ch

KULTUR Der Kunstmaler Gustav Stettler wird 90 Jahre alt

«Die Bilder, die ich malen wollte, habe ich gemalt»

Morgen Samstag, 5. April, feiert Gustav Stettler seinen 90. Geburtstag – Anlass für einen Besuch beim Kunstmaler, der seit über 50 Jahren in Riehen wohnt.

SIBYLLE MEYRAT

Gustav Stettler in Riehen vorzustel-len, ist kein leichtes Unterfangen, möch-te man nicht allseits Bekanntes wieder-holen. Spätestens seit seinem Umzug 1950 von Basel nach Riehen, an den Kohlstieg in die Wohngenossenschaft «Rieba», ist er auch hier eine bekannte Figur, nicht nur im Riehener und Basler Kulturleben, sondern weit über dessen Grenzen hinaus.

Der folgende Überblick über sein künstlerisches Schaffen erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit, sondern beschreibt eher das Leben des Künst-lers aus seiner heutigen Perspektive des Rückblicks. Ausführliche Würdigungen finden sich im Buch «Gustav Stettler», das 1983 in Basel im Verlag Peter He-man erschien, sowie in den Riehener Jahrbüchern 1983 und 1990. Heute wohnt Gustav Stettler im Dominikus-haus in Riehen. An den Wänden seines schlicht eingerichteten Zimmers hän-gen eigene Bilder – eine kleine, aber feine Auswahl: der Ausblick aus seinem ehemaligen Atelier in der Basler Innen-stadt, ein Frauenporträt und schliess-lich ein lang gezogener Strand, dahinter ein Streifen tiefblaues Meer.

Innere Bilder

Er fühle sich sehr wohl hier, sagt Gustav Stettler und man nimmt es dem heiter dreinblickenden Mann sofort ab. Dass er nicht mehr malen kann, seit er mit 82 Jahren einen Schlaganfall erliten hat, nimmt er gelassen: «Die Bilder, die ich malen wollte, habe ich gemalt.» Weit über seinen 70. und auch noch nach seinem 80. Geburtstag war Gustav Stettlers Schaffenskraft ungebrochen. In seinem Spätwerk probierte Gustav Stettler noch einmal eine veränderte Bildsprache aus und experimentierte mit leuchtenden Farben. Das sei wie ein Endspurt gewesen, meint er rück-blickend. «Und dann war fertig.»

Dank seinem ausgezeichneten visu-ellen Gedächtnis seien ihm die Bilder, die er im Lauf seines Lebens gesehen und gemalt habe, jederzeit präsent, sagt Gustav Stettler. Die meisten seiner Bild-ideen seien «fixfertig geboren». Gemalt habe er meistens aus der Erinnerung. Diese «inneren» Bilder seien viel klarer gewesen, er sei nicht abgelenkt gewesen durch Lichteinflüsse oder unnötige De-tails. Nicht nur mit seiner Malerei, auch mit seinen Radierungen gestaltete Gus-tav Stettler die Basler und Schweizer Kunstszene massgeblich mit. Dazu trug seine Lehrtätigkeit von 1943 bis 1978 an der Basler Kunstgewerbeschule bei.



«Als Lehrer an der Kunstgewerbeschule hatte ich oft junge Leute um mich.» Gustav Stettlers Bild «Teenagers», das 1957–58 entstanden ist, befindet sich heute im Besitz des Kunstkredits Basel-Stadt.

Foto: zVg

Vom Emmental nach Basel

In seiner Familie und in seinem näheren Umfeld in Oberdiessbach im Emmental, wo Gustav Stettler aufwuchs, hatte niemand eine spezielle Beziehung zur Kunst. Er wuchs als Hirtenbub auf, sei oft in den Anblick einer Landschaft versunken und habe sich gewünscht, sie eines Tages malen zu können. Die Lehre als Flach- und Schriftenmaler in Ober-diessbach hat Gustav Stettler in sehr guter Erinnerung. Er habe einen ausge-zeichneten Lehrmeister gehabt, der ihm viel handwerkliches Können beibrachte, das ihm auch später als Künstler von Nutzen war. Nach Abschluss der Lehre fuhr der Einundzwanzigjährige im Frühjahr 1934 mit dem Velo nach Bern und Biel und, nachdem er dort keine Möglichkeit sah, sein Berufsziel Kunst-maler zu verwirklichen, weiter nach Bas-el. Dort fand er in einem Malergeschäft einen Arbeitsplatz und besuchte Kurse an der Kunstgewerbeschule. Im lokalen Kunstleben Basels gelang Stettler im Jahr 1943 der Durchbruch mit dem Werk «Die Zeugen», das eine Reihe ernst blickender Gesichter zeigt und für den

Saal bestimmt war, in dem die Trauun-gen stattfinden. Die Not der Krisenjahre und der sich abzeichnende Zweite Welt-krieg prägten das Frühwerk Stettlers und der Maler in seinem Umkreis.

Abschiede

Zwei menschliche Verluste der letz-ten Jahre wiegen für Gustav Stettler be-sonders schwer. 1998 starb sein Sohn und im letzten Jahr seine geliebte Frau Nelly, die ihm während mehr als 60 Jah-ren wohlwollend-kritische Weggefähr-tin war. Sie fehle ihm sehr, doch zum Glück sei er sich das Alleinsein bereits von den langen Stunden im Atelier ge-wohnt. Und schliesslich bleibt ihm die Musik, eine andere, ebenfalls langjähri-gere und treue Gefährtin, erhalten. Auch im Atelier habe er oft Musik gehört, aber nie während der Arbeit, denn die-se habe immer seine ungeteilte Konzen-tration verlangt.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Gus-tav Stettler ganz herzlich zum Geburts-tag und wünscht ihm für die Zukunft gute Gesundheit, beglückende Begeg-nungen und viele sonnige Stunden.

GRATULATIONEN

Mina Fiechter-Vollmer zum 90. Geburtstag

rz. Mina Fiechter-Vollmer ist in Basel geboren und zusammen mit zwei Brü-dern aufgewachsen. Unter schwierigen Bedingungen konnte sie später eine Lehre als Verkäuferin in der Elektro-branche erfolgreich absolvieren. Im Jahre 1939 heiratete sie den Riehener Paul Fiechter. Ihr Leben bestand aus Fürsorge für ihren Mann und ihren Sohn, aber auch aus viel Arbeit. Vor bald vier Jahren zog sie ins Altersheim «Haus zum Wendelin», in welchem sie zuvor viele Jahre als freiwillige Helferin im «Käffeli» gearbeitet hat und immer für einen Spass zu haben war.

Am kommenden Donnerstag, 10. April, kann Mina Fiechter-Vollmer ihren 90. Geburtstag feiern. Die Riehener-Zei-tung gratuliert der Jubilarin herzlich zum Festtag und wünscht ihr noch viele frohe Jahre mit schönen Erlebnissen.

Erna und Alfred Grieshaber-König zur Diamantenen Hochzeit

rz. Am Sonntag, 6. April, können Er-na und Alfred Grieshaber-König ihre diamantene Hochzeit feiern. Erna Kö-nig, gelernte Damenschneiderin, und Alfred Grieshaber, gelernter Bauschlos-er, heirateten 1943 und wohnten an-schliessend im Kleinbasel, wo auch ihre Kinder, ein Sohn und eine Tochter, zur Welt kamen. Alfred Grieshaber arbeite-te als Angestellter der Firma Wohland & Bär. Infolge der Betriebsverlegung nach Riehen nahmen die Grieshabers hier Wohnsitz. Alfred Grieshaber engagierte sich als Präsident des Quartiervereins Horburg-Kleinhüningen sowie in der

Gewerkschaft S.M.U.V. im Bereich Met-allgewerbe und war ferner Präsident der Genossenschaftsbewegung Coop Basel A.C.V. Nach seiner Pensionierung widmete er sich vermehrt seinen Hob-bys Kunstschnieden, Gärtnern und Radsport. Da sich Erna Grieshaber nicht ebenso guter Gesundheit erfreut wie ihr Mann, führt dieser seit einiger Zeit den Haushalt. Die Riehener-Zeitung gratuliert dem Paar herzlich zur dia-mantenen Hochzeit und wünscht für die Zukunft nur das Beste.

Karl Schneider zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Dienstag darf Karl Schneider Im Wenkenberg in Bet-tingen seinen 80. Geburtstag feiern. Nach seiner Pensionierung als Lehrer an der damaligen Kantonalen Handels-schule in Basel begann er zusammen mit seiner Frau jährlich eine grosse Auslandsreise zu unternehmen. Er be-teiligt sich mit Interesse am politischen und kulturellen Leben der Gemeinde Bettingen. Mit Sorge erfüllt ihn das zu-nehmend gespannter werdende Ver-hältnis der Stadt Basel zu den beiden Landgemeinden Riehen und Bettingen. Karl Schneider und seine Frau erhalten sich ihre körperliche Fitness durch die Teilnahme an den wöchentlich stattfin-denden Mittwochswanderungen des SAC Baselland. Grosse Freude bereitet Schneiders die Hege und Pflege des Hausumschwungs mit Gemüsegarten und Obstbäumen.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Karl Schneider herzlich zum Achtzigsten und wünscht ihm weiterhin gute Ge-sundheit und viel Unternehmungsgeist.

ZIVILSTAND

Todesfälle

Hügi-Seckinger, Anna, geb. 1909, von und in Riehen, Wettsteinanlage 50.
Wehrle-Madörin, Alice, geb. 1929, von Muolen SG, in Riehen, Unholz-gasse 9.

Stucki, Olivier, geb. 1985, von Diem-tigen BE, in Riehen, Niederholzstr. 57.

Jede Woche das Nächstliegende:
Im **Abo** bei der Riehener-Zeitung.

IN KÜRZE

Rosenverkauf

rz. Die Ortsgruppe beider Basel der Schweizerischen Vereinigung der Ge-lähmten führt am Samstag, 12. April, ihren traditionellen Rosenverkauf durch. In Riehen wird die Aktion durch die ehrenamtliche Mitarbeit des Sama-ritervereins unterstützt. Der Verkaufs-stand wird im Webergässchen zu finden sein. Der Erlös kommt vollumfänglich der Selbsthilfeorganisation für moto-risch behinderte Menschen zugute.

GRATULATION Glückwünsche für hundertjährige Riehenerin

Hoher Besuch zum Festtag



Elisabetha Peter-Baltensperger im Kreise ihrer illustren Gäste. Foto: Dieter Wüthrich

rz. Hohen Besuch durfte am vergan-genen Freitag Elisabetha Peter-Baltens-perger empfangen. In Begleitung von Staatsschreiber Robert Heuss, des ba-selstädtischen Standesweibels Urs Schaad und des Riehener Gemeinde-weibels Bruno Schnell überbrachten ihr Regierungspräsident Christoph Ey-mann und Gemeinderat Christoph Bür-germeister die besten Glückwünsche der kantonalen und kommunalen Behörden

zum 100. Geburtstag. Die Jubilarin kam 1903 in Winterthur zur Welt. Im An-schluss an ihre Schulzeit absolvierte sie eine Lehre als Floristin. Nach der Heirat lebte sie mit ihrem Gatten zunächst in Köln, später dann in Basel, St.Gallen und Weesen. Vor 50 Jahren zog das Ehepaar schliesslich nach Riehen. Seit dem Tod ihres Gatten im Jahre 1996 lebt Elisabetha Peter-Baltensperger im Pflegeheim des Gemeindespitals.

«Les muséiques»

rz. Von Mittwoch, 9. April, bis Sonn-tag, 13. April, findet die Museumsmusik-woche «les muséiques» unter der Lei-tung von Gidon Kremer statt. In enger Zusammenarbeit mit den Museen ge-staltet Gidon Kremer ein gemeinsames Programm. Veranstaltungsorte der Kon-zerte sind Museen in Basel, Riehen und Weil am Rhein. Am Freitag, 11. April, 10.30 Uhr findet im Gymnasium Bäum-lihof eine öffentliche Probe von Gidon Kremer und der Kremerata Baltica statt. Auch am Freitag, 11. April, 21.30 Uhr, spielt der Cellist Claudio Bohorquez in der Fondation Beyeler Werke von Bach, Casals und Saariaho zu einer Lichtins-tallation von Peter Klaus Kirchner.

Öffentliche Probe: Eintritt frei. Karten für die Abendkonzerte zu Fr. 110.–, 80.–, 50.–, für die Matineen zu Fr. 50.–, 30.–. Vorverkauf bei Ticket-corner, Tel. 0848 800 800. Nähere Infor-mationen unter www.lesmuseiques.ch.

Dreiländer-Wallfahrt

rz. Am Freitag, 11. April, lädt die Pfarrei St. Franziskus wieder zu einer Dreiländer-Wallfahrt ein. Treffpunkt ist um 18 Uhr das Pfarreiheim. In der Otti-lienkirche in Tülingen wird um 19.30 Uhr die Heilige Messe gefeiert.

WIRTSCHAFT GV der Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte

Mit Optimismus gegen die Krise

wü. Die allgemein schlechte Wirtschaftslage macht vor den Grenzen der Gemeinde Riehen nicht Halt. Der einheimischen Kundschaft wie auswärtigen Gästen sitzt das Portemonnaie weniger locker als auch schon in den Gessä- und Handtaschen. Und viele drehen den Franken zweimal um, bevor sie ihn ausgeben. So manches Riehener Dorfgeschäft hat in diesen schwierigen Zeiten mit schmerzhaften Umsatzeinbussen zu kämpfen. Die Wirtschaftsflaute war denn auch eines der Gesprächsthemen an der diesjährigen Mitgliederversammlung der Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte (VRD) am vergangenen Dienstag. Axel Kiefer, Leiter der Filiale Riehen-Dorf der Basler Kantonalbank, appellierte in seiner Eigenschaft als VRD-Präsident an die anwesenden Mitglieder, der allgemeinen Wirtschaftsflaute mit qualitativ hohen Dienstleistungen, Kreativität und positivem Denken entgegenzutreten. Gerade in der aktuellen Lage sei zudem die Solidarität unter den VRD-Mitgliedern besonders gefragt, betonte Kiefer weiter.

Bewährtes erhalten
In seinem Jahresrückblick 2002 liess der Präsident dann noch einmal die wichtigsten Aktivitäten der VRD im letzten Jahr Revue passieren. Angefangen bei den einmal mehr und trotz schlechtem Wetter auf regen Zuspruch stossenden Dorfmärkten über die von der VRD unterstützten «Singeisenhofkonzerte» des Kulturbüros Riehen und den beliebten Ballonflug-Wettbewerb bis hin zum Santiglaus im Webergässchen und der festlichen Weihnachtsbeleuchtung – mit verschiedenen Attraktionen wurde versucht, das Dorfzentrum gegenüber der Kundschaft als nahe liegendes Einkaufsparadies zu «verkaufen». Dazu kamen regelmässige VRD-Mitgliedertreffen, für die sich Axel Kiefer in Zukunft allerdings eine etwas regere Beteiligung

wünschte. Im laufenden Jahr sollen alle diese Aktivitäten wiederum einen festen Platz in der Agenda der VRD-Mitglieder und ihrer Kundschaft einnehmen.

25 Jahre VRD
Im kommenden Jahr feiert die VRD ihr 25-jähriges Bestehen. Gewissermassen als vorweggenommenes Jubiläumsgeschenk an die derzeit insgesamt 37 Mitglieder hat der Vorstand deren Jahresbeiträge gesenkt. Diese Reduktion sei durchaus verkraftbar, weil Ende 2002 ein Überschuss von rund 10'000 Franken die Vereinskasse zierte – vor allem die Einnahmen aus der Standortvermietung an den Dorfmärkten haben dabei kräftig «eingeschenkt».

Verzicht auf Einkaufsgutscheine
Kaum begehrt sind hingegen offenbar die in allen angeschlossenen Dorfgeschäften einlösbaren Einkaufsgutscheine. Auf Antrag des Vorstandes hat die Mitgliederversammlung deshalb einstimmig beschlossen, diese Gutscheine per sofort zurückzuziehen. Gutscheine, die bereits an die Kundschaft verkauft worden und im Umlauf sind, behalten jedoch zeitlich unbegrenzt Gültigkeit. Diejenigen Dorfgeschäfte, die noch unverkaufte Gutscheine auf Lager haben, werden gebeten, diese an den Vorstand zurückzugeben.

Auf rege Nachfrage stossen hingegen die von den VRD-Geschäften an die Kundschaft verteilten Jetons, die zum (kostenlosen) Parkieren im Parkhaus Zentrum berechtigen. Mit Besorgnis wiederum wurde an der Versammlung die Kunde von vermehrten Diebstählen in den Läden zur Kenntnis genommen. Hier erging der Appell an die Mitglieder, ihre Kundschaft noch vermehrt für dieses Problem zu sensibilisieren.

Schliesslich gab Axel Kiefer den Rücktritt von Peter Strassenmeyer aus dem Vorstand bekannt.

Service public – richtig verstanden

Danke – dieses kleine Wort mit grosser Wirkung wird heute leider viel zu selten ausgesprochen. Als ich heute im Internet die Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung nachsah, erhielt ich folgende Information: Montag–Freitag 8–12 und 14–16.30 Uhr. Auf telefonische Vereinbarung stehen wir Ihnen nach Möglichkeit auch ausserhalb dieser Geschäftszeiten zur Verfügung. Mit dieser kundenfreundlichen, flexiblen Lösung hat die Gemeindeverwaltung den «service public» richtig verstanden. Im Namen der CVP Riehen möchte ich mich ganz herzlich dafür bedanken.

Marlies Jenni,
Einwohnerrätin CVP, Riehen

Katze im Sack?

Riehen braucht nach 23 Jahren eine neue EDV-Anlage. Grundsätzliche Opposition gegen das Geschäft gab es im Einwohnerrat keine, wohl aber ziemlich viele Detailfragen. Insgesamt 18 und dazu noch zwei Abänderungsanträge. Auch in «Prima»-Zeiten müssen Gemeinderäte in einwohnerrätlichen Debatten offensichtlich unter Beweis stellen, dass sie ihre Dossiers kennen und darüber detailliert Auskunft geben können. Und der Einwohnerrat? Während der Debatte war bei einigen Voten ein leichtes Unbehagen darüber zu erkennen, weil man über Details zu wenig informiert sei, einzelne Berechnungen nicht nachvollziehen könne oder dass keine Alternativen zur vorgeschlagenen Lösung aufgezeigt worden seien.

An solche Vorlagen wird man sich im Zeitalter von Globalbudgets allerdings gewöhnen müssen. Wachsam bleiben und sich für einen häuslicherischen Umgang mit den Finanzen einsetzen wird das Gemeindeparlament aber hoffentlich trotzdem. Am Schluss der De-

batte stimmte der Rat der unveränderten Vorlage ohne Gegenstimme zu. Trotz langer Debatte ein Vertrauensbeweis gegenüber Gemeinderat und Verwaltung. Zu Recht, wie ich meine!

Thomas Strahm,
LDP Riehen/Bettingen

Indirekte Belastungen

Anlässlich der letzten Einwohneratssitzung hatte der Rat über zwei Vorlagen mit dem Thema «Steuern» zu beraten. Einerseits über die neue Steuerordnung der Gemeinde Riehen und andererseits über die Ersatzbeschaffung von Informatiklösungen für den Einzug der Steuern. Beide Vorlagen sind weitere Folgen der Steuerabstimmung vom 2. Juni 2002, wobei die beiden Landgemeinden von der Stadt Basel eine massive Majorisierung erfahren mussten und dadurch jetzt in ihrer Gemeindeautonomie eingeschränkt werden.

Die Fraktion der FDP war sehr erfreut über die gut ausgearbeitete Vorlage, denn es ist nicht selbstverständlich, eine derart komplizierte Materie in einer so gut verständlichen Form zu erhalten. Mit der schnellen, aber doch sachlichen Behandlung im Einwohnerrat erhalten nun auch wir Steuerzahlenden eine baldige Gewissheit über unsere Fiskalzukunft. Ich bin der Meinung, dass es für Riehen von grosser Wichtigkeit ist den Steuereinzug in Riehen zu behalten. Durch einen externen Einzug käme es sonst zu grösseren Liquiditätsproblemen für unsere Gemeinde.

Mit der neuen Steuerordnung ist leider auch das Ende des Riehener Tarif- und Abzugssystems besiegelt, welches ein sicherlich sehr familienfreundliches System mit Vorbildcharakter war. Damit sind wir bereits bei der nächsten Vorlage, der Ersatzbeschaffung von neuen Informatiklösungen für den Einzug der Steuern und Gebühren. Um den Steuereinzug in Riehen behalten zu können,

wurde es notwendig auch die Computer-Systeme anzupassen. Mit dem neuen System wird die 23 Jahre alte NCR-Lösung der Gemeinde Riehen abgelöst. Die Fraktion der FDP ist der Meinung, dass auch diese, sehr kostspielige Vorlage, nicht hinausgeschoben werden darf. Diese neue Informatiklösung wurde notwendig, da mit der alten Lösung die Kompatibilität mit dem System der Kantonalen Steuerverwaltung nicht mehr sichergestellt ist und auch die Wartungsgarantie nicht mehr gewährleistet ist.

So hat der Rat zwei Vorlagen, welche wieder negative finanzielle Auswirkungen für uns Steuerzahler haben, verabschiedet. Es bleibt nicht nur bei den durch die Stadt Basel aufgezungenen Steuererhöhungen, nein, es kommen auch noch andere, indirekte Steuerbelastungen auf uns zu.

Thomas Meyer, Einwohnerrat
und Präsident der FDP Riehen

Riehen aufpolieren

Als Geschäftsfrau, als jahrelange Steuerzahlerin von und in Riehen kann und will ich das nicht mehr akzeptieren, einen nächsten Versuch von Fr. 100'000.– zu starten. Nebst Werkstadt, «Romeo» und «Julia» und dem tollen Prospekt, wie grün Riehen ist, – auch das noch. Ein normaler Riehener Einwohner, welcher im Allgemeinen zufrieden ist und seine Meinung auch mal kundtun dürfte, ist doch effizienter als all diese Studien. Sie, die zufriedenen Einwohner, bringen damit neue Steuerzahler nach Riehen und machen Riehen attraktiv. Nicht nur Kultur an vorderster Front, nein, auch das Thema «Hallenbad» könnte aus der Schublade hervorgenommen werden, hat doch bald jede kleine Nachbargemeinde ein besseres Bad oder gar Hallenbad. Es gäbe da noch kleinere Einwohnerwünsche und/oder -sörgeli. Eine ansonst recht zufriedene Einwohnerin

Ursi Kissling, Riehen

PUBLI-REPORTAGE

SOZIALES Ein Angebot der Familien-, Haus- und Seniorenbetreuung für Riehen und Umgebung

Die etwas andere Hauspflege mit umfassendem Service



Mobilität zu Gunsten von Familien, Seniorinnen und Senioren: die «Smart»-Fahrzeuge der FHS. Fotos: Fitis; zVg

Im Alter in der eigenen Wohnung oder im eigenen Haus bleiben, auch wenn die Kräfte nachlassen und nicht mehr alle täglichen Hausarbeiten erledigt werden können? Die FHS Familien-, Haus- und Seniorenbetreuung U. Grossmann GmbH macht dies in Riehen und Umgebung möglich. Die sorgfältig ausgewählten und gezielt geschulten Betreuerinnen ermöglichen den Seniorinnen und Senioren einen normalen Alltag in den eigenen vier Wänden.

rz. Seit neun Jahren ist die FHS Familien-, Haus- und Seniorenbetreuung U. Grossmann GmbH in Riehen und Umgebung für ältere Menschen da. Die teilweise oder gänzliche Übernahme von regelmässig anfallenden Arbeiten im Haushalt erfüllt den berechtigten Wunsch, so lange als möglich in der vertrauten Umgebung zu bleiben. Der ganzheitliche Service umfasst die Bedarfsabklärung, die Beratung und die Hauspflege sowie Zusatzleistungen wie

Coiffeur, Manicure und Pedicure. Nach ärztlicher Verordnung übernimmt FHS auch die Behandlungs- und Krankenpflege. Durch die personelle Kontinuität und das umfassende Angebot entsteht eine besondere Beziehung zwischen Betreuerinnen und Kunden. Anders als in einem Spital oder Heim, sprechen die eigenen vier Wände die vertraute Sprache und ermöglichen ein Altern in Würde in der gewohnten Umgebung und unter Beibehaltung des sozialen Beziehungsnetzes.

Garantierte Lebensqualität
FHS ermöglicht allen Seniorinnen und Senioren eine optimale Lebensqualität durch den Einbezug sämtlicher vorhandener Ressourcen. Durch die verschiedenen, aus einer Hand angebotenen Dienstleistungen wird die Selbstständigkeit der Betroffenen so lange wie möglich gewahrt oder – wo nötig – wieder hergestellt. Für FHS bedeutet grösstmögliche Unabhängigkeit die wichtigste Säule in der Lebensqualität unserer älteren Mitmenschen.

Zufriedene Kunden
«Ich bin jetzt 92 Jahre alt und wohne immer noch in meinem eigenen Haus. Seit sechseinhalb Jahren bin ich Kundin von FHS. Mit meiner Betreuerin

bin ich sehr zufrieden, sie ist ein grosses Geschenk für mich. Ich bin froh, dass jeden Tag die gleiche Frau zu mir kommt. Ich habe mich daran gewöhnt und muss so nicht immer wieder von neuem erklären, wie ich es gerne habe. Es gibt ein Vertrauensverhältnis, und ich kann meiner Betreuerin auch persönliche Sachen anvertrauen.

«Ich kann täglich mit jemandem sprechen»

Wenn man so alt ist wie ich, werden die Tage lang, und ich bin froh, dass ich täglich mit jemandem sprechen kann. Ich kann frei bestimmen, wie lange die Betreuerin anwesend sein soll. Das kann auch meinem Gesundheitszustand angepasst werden. Das gefällt mir, denn FHS hat keine Stundenbegrenzung. Wenn ich mal schlechter dran bin, kann ich durch die Krankenpflege von FHS sogar medizinisch betreut werden.

«Meine Betreuerin ist ein grosses Geschenk für mich»

Ich bin sehr zufrieden mit den Kochkünsten meiner Betreuerin. Ich habe meinen Söhnen gesagt: «Wenn ich mal keine Freude mehr am Essen habe, könnt ihr mich abschreiben!» Man merkt, dass meine Betreuerin eine Familie hat und gut und gerne kocht. Wenn sie krank ist oder Ferien hat, ist die Umstellung für mich schwierig. Dann muss ich mich an eine Ablösung gewöhnen.

«Ich kann frei bestimmen, wie lange die Betreuerin bei mir sein soll»

Ich will so lange als möglich daheim bleiben, das ist für mich sehr wichtig. Ich will selbst über mich bestimmen, so lange ich das kann. Ein Eintritt in ein Pflegeheim wäre heute für mich eine zu grosse Umstellung.»

Motiviertes Personal

«Ich bin ausgebildete Kinderbetreuerin, habe den Kurs als SRK-Pflegehelferin absolviert und arbeite seit Januar 2001 als Hauspflegerin bei FHS. Mir gefällt die Möglichkeit, Teilzeit zu arbeiten. Ich arbeite an vier Tagen pro Woche bei der gleichen Kundin. Ich mache das Bett, bringe den Haushalt in

Ordnung, putze und besorge den Einkauf. Mein ganzer Stolz ist es, einen gepflegten Haushalt zu gewährleisten. Beim Kochen achte ich auf die Verwendung frischer Produkte und eine ausgewogene Ernährung. Ich esse mit der Kundin gemeinsam das Mittagessen. Sie geniesst es, mit mir zusammen zu essen, und schätzt meine abwechslungsreiche Küche. Da haben wir auch Gelegenheit, über dies und das zu plaudern. So lerne ich sie sehr genau kennen und kann auf ihre Bedürfnisse eingehen. Das gibt eine tolle Beziehung, und wir schätzen das beide.

Wenn es einmal Probleme gibt, habe

ich Unterstützung bei FHS, zum Beispiel durch die Leiterin der Hauspflege oder – bei medizinischen Fragen – eine diplomierte Krankenschwester. Ich werde durch FHS auch weitergebildet, zum Beispiel Kochen für Diabetes-Patienten, Umgang mit Parkinson- oder dementen Patienten.

Jeder Tag ist anders und hängt oft von der Tagesform der Kundin ab. Da muss ich flexibel sein und meine Pläne anpassen. Und dann setze ich mich halt hin, trinke einen Kaffee und höre zu – ich darf mir dafür die Zeit nehmen. Und genau das unterscheidet uns von der öffentlichen Spitex.»



Kontinuität und Kompetenz in der Betreuung schaffen ein Vertrauensverhältnis zwischen der Kundin und der Mitarbeiterin von FHS.

FHS Familien-, Haus- und Seniorenbetreuung U. Grossmann GmbH, Garbenstrasse 23, 4125 Riehen, Tel. 061 601 81 18, Fax 061 641 58 60, www.fhs-basel.ch

Aus dem Einwohnerrat

SANIERUNG Kredit für Umfassungsmauer des Sarasinparks

Im zweiten Anlauf bewilligt

rs. Schon im Dezember 2001 hatte der Gemeinderat einen Kredit für die Sanierung der Umfassungsmauer des Sarasinparks beantragt, den der Rat damals zurückwies, weil die Bauarbeiten sich mit der grossen Monet-Ausstellung der Fondation Beyeler überschnitten hätten. *Gemeinderat Niggi Tamm* ging bei seiner Einleitung nicht mehr auf die Einzelheiten der Vorlage ein, die sich im Wesentlichen nicht geändert hatten, und wies darauf hin, dass es nun halt wieder eine Beyeler-Ausstellung treffe, nämlich die eben eröffnete «Expressiv!».

Die *Fraktion SP/Grüne* sei wie schon beim ersten Mal für den Kredit, sagte *Marianne Schmid-Thurnherr (Grüne)*. Es sei erfreulich, dass sich das Projekt nicht verteuert habe. Die Mauer sei in einem bedenklichen Zustand und sei geeignet, «Haftpflichtfragen für die Gemeinde zu kreieren».

Rolf Brüderlin (LDP) sagte, seine Fraktion fordere diesmal wegen der Ausstellung «Expressiv!» nicht nochmals eine Verschiebung. Es sei erfreulich, dass der Terminplan für die Ausführung der Arbeiten habe gestrafft werden können. Im Jahr 2002 waren die Bauarbeiten für März bis November geplant, nun solle das Projekt von Juni bis November durchgezogen werden – das sei erfreulich.

Jürg Sollberger (VEW) wies als Fachmann darauf hin, dass die Baumfällungen möglichst bald durchzuführen seien, weil Fällungen bei Bäumen in belaubtem Zustand heikel seien, warnte vor den Auswirkungen des Wurzeldrucks bei den anstehenden Neupflanzungen und fragte, ob die Mauer unter Heimatschutz stehe.

Jürg Toffol (CVP) sagte, die Erhaltung des Erscheinungsbildes der Mauer sei wichtig und fragte, wie hoch der Beitrag der Denkmalpflege sein werde.



Die historische Umfassungsmauer des Sarasinparks weist grosse Schäden auf und soll nun demnächst saniert werden.
Foto: RZ-Archiv

Siegfried Gysel (SVP) bezeichnete die Sanierung als nötig.

Urs Soder (FDP) meinte, ein Abbruch und anschliessender Neubau der Mauer käme billiger und würde eine Rückversetzung möglich machen, was wiederum erlauben würde, an der Baselstrasse Besucherparkplätze und Carabstellplätze für die Fondation Beyeler zu schaffen und das Ein- und Aussteigen besser zu regeln. Trotz den Vorteilen einer Neubaulösung befürworte die FDP aber die nun vorgeschlagene Variante.

Hans Rudolf Lüthi (DSP) sagte, an der Notwendigkeit des Projektes habe sich nichts verändert. Es wäre schön, wenn man gleich noch ein rechtes Trottoir realisieren könnte.

Gemeinderat Niggi Tamm führte aus, der zuvor von mehreren Fraktio-

nen angesprochene beschleunigte Ablauf der Arbeiten hänge damit zusammen, dass man nun an mehreren Stellen gleichzeitig arbeiten wolle, wohingegen bei der ersten Vorlage zur Minimierung der Auswirkungen auf die Monet-Ausstellung ein möglichst schonendes Vorgehen gewählt worden sei. Niggi Tamm erläuterte, die Mauer stehe nicht unter Denkmalschutz, der Basler Denkmalschutz habe sich aber zum Projekt geäussert. Das Trottoir werde im Zusammenhang mit der Mauersanierung nicht verändert und der Veloabstellplatz an der Ecke Inzlingerstrasse/Baselstrasse bleibe an jener Stelle erhalten. Das Trottoir werde dann bei der Sanierung der Baselstrasse zur Diskussion stehen. Der Kredit wurde einstimmig genehmigt.

KREDITVORLAGE Neue EDV für Steuern und Gebühren

Ersatz und Neuausrichtung

rs. Der Einwohnerrat hat einem *Kredit von 1'076'000 Franken für den Ersatz der veralteten NCR-Computeranlage zum Einzug der Gemeindesteuern* und einem *Kredit von 215'000 Franken zur Anschaffung eines neuen Computerservers auf der Gemeinde*, der zur Auswertung der Leistungs- und Kostenrechnung und zum Einzug der Gebühren benötigt wird, zugestimmt. Ein Kürzungsantrag der *SP* für den ersten Kredit um 110'000 Franken scheiterte mit 8:23. *Michael Martig (SP)* hatte zuvor erläutert, 50'000 Franken könne man durch eine einfache Rückerstattungslösung und 60'000 Franken durch niedrigere Stundenansätze der externen Spezialisten einsparen.

Karl Ettlin (VEW) bedauerte den grossen Zeitdruck, befürwortete aber den Inhalt der Vorlage. *Guido Vogel (SP)* kritisierte die hohen Ansätze für Projektleitung und Entwicklung/Dienstleistung. Er hätte sich gewünscht, dass dem Einwohnerrat die Vorlage früher zugestellt worden wäre. *Marlies Jenni (CVP)*

zeigte sich zufrieden mit der vorgeschlagenen Computerlösung, stellte aber die Frage nach einer Kostenbeteiligung des Kantons, denn Riehen solle nicht Kosten tragen müssen, die durch die Erfüllung kantonaler Aufgaben entstünden. *Siegfried Gysel (SVP)* sagte, die Ersatzbeschaffung sei trotz der hohen Kosten gerechtfertigt. *Hans Rudolf Lüthi (DSP)* verwies darauf, dass die Vorlage schon lange angekündigt war, und freute sich, dass man eine gängige Lösung und keinen «Exoten» gewählt habe. *Thomas Meyer (FDP)* bemerkte, die Vorlage sei halt nun eine Folge der Abstimmung vom 2. Juni 2002. *Thomas Strahm (LDP)* freute sich, dass ein Produkt eingesetzt werde, das andernorts bereits laufe, und dass es sich um ein restriktives System handle, das den nachträglichen Einbau von Extras nicht erlaube. *Christine Kaufmann (VEW)* störte sich daran, dass die Zeit fehle, um die Vorlage in einer Sachkommission wirklich zu prüfen, weshalb sie sich der Stimme enthalten werde.

von 215'000 Franken zur Anschaffung eines neuen Computerservers auf der Gemeinde, der zur Auswertung der Leistungs- und Kostenrechnung und zum zukünftigen Einzug der Gebühren benötigt wird.

Im Rahmen der Behandlung des *fünften Zwischenberichtes zum Stand der Projektarbeiten der Gemeindereform «Prima»* bewilligt der Rat auf Antrag des Gemeinderates einen *Nachkredit von 120'000 Franken* einstimmig.

Ein *Kredit in der Höhe von 1'063'500 Franken zur Sanierung der Umfassungsmauer des Sarasinparks* wird einstimmig gutgeheissen.

Die *Totalrevision der Steuerordnung* wird in zweiter Lesung abgeschlossen, es gibt keine Änderung gegenüber der zur Diskussion stehenden zweiten Fassung. Ein Antrag der *SVP*, den Fälligkeitstermin der Gemeindesteuern von Ende Mai auf Ende November zu verlegen, wird mit grossem Mehr gegen eine Stimme abgelehnt.

Der *Präsident* vertagt die Sitzung auf Donnerstag für eine Fortsetzung mit der Information zum Kommunikations- und Gemeindemarketingkonzept (siehe Artikel auf der Titelseite dieser RZ-Ausgabe).

INTERPELLATION Schulhaus Hinter Gärten

Rekurs wurde abgewiesen

rs. In der mündlichen Begründung ihrer *Interpellation betreffend Verzögerung des Baubeginns des Schulhauses Hinter Gärten* führte *Liselotte Dick-Briner (FDP)* aus, dass heute in Riehen bereits elf Schulcontainer in Betrieb seien und auch damit nicht jener Standard gewährleistet werden könne, den das kantonale Schulgesetz eigentlich vorschreibe, weil die Räume fehlen würden. Ausserdem seien die Baracken teils im Winter zu kalt und im Sommer zu heiss. Um in Turnhallen turnen zu können, müssten gewisse Riehener Schulklassen mit Bussen zu weiter entfernten Turnhallen gefahren werden. Ohne neues Schulhaus würde Riehen auch künftig keine Kleinklassen anbieten können.

In seiner Antwort pflichtete *Gemeinderat Niggi Tamm* der Kritik der Interpellantin am Kanton voll und ganz bei. Der Kredit für den Schulhausneubau sei am 12. Juni 2002 im Grossen Rat gesprochen worden und die Referendumsfrist sei am 27. Juli 2002 unbenutzt verstrichen. Gegen das am 11. September 2002 publizierte Baugesuch seien aber Einsprachen eingegangen. Zwar seien diese mit dem Baubewilligungsentscheid

vom 10. Dezember 2002 vom Bauinspektorat abgewiesen worden, doch sei gegen die Abweisung einer der Einsprachen Rekurs ergriffen worden. Dieser Rekurs sei am Tag dieser Einwohnerratsitzung abgewiesen worden, allerdings bestehe nun die Möglichkeit eines Weiterzugs an das Verwaltungsgericht.

Die Motive der Rekurrenten, deren Parzelle südlich an die Schulhausparzelle angrenze, seien baugesetzlicher Natur. Es gehe um die Auslegung von Vorschriften über Gebäude- und Grenzabstände in der Zone für Nutzungen im öffentlichen Interesse und darum, dass die Rekurrenten nicht akzeptieren würden, dass das Problem damit gelöst würde, dass auf ihrer Parzelle ein sechs Meter breiter Streifen mit Bauverbot belegt würde. Tamm führte aus, dass der Kanton nun wirklich mit dem grössten ihm möglichen Tempo vorgehe, doch sei man nun darauf angewiesen, dass die Justiz schnell arbeiten würde. Das Baudepartement sei vorbereitet, nach Ausräumung der rechtlichen Hindernisse schnellstmöglich mit den Bauarbeiten zu beginnen. Die Ausschreibungen beispielsweise seien bereits vorgenommen worden.

INTERPELLATION Bebauungsplan an Rudolf Wackernagel-Str.

Leichte Anpassung für gute Lösung

rs. In seiner *Interpellation* hatte *Karl Ettlin (VEW)* kritisiert, dass mit dem soeben aufgelegt gewesenen Bebauungsplan für die Parzelle 106 an der Rudolf Wackernagel-Strasse (Westseite) der bisherige Aussichtsschutz Richtung Tüllinger Hügel nicht mehr gewährleistet sei und die Strasse durch eine Überbauung der Parzelle den letzten Rest ihrer Bedeutung als «Panoramastrasse» verlieren würde.

In seiner Antwort gab *Gemeinderat Niggi Tamm* zu, dass die neuen Bauvorschriften gegenüber dem heutigen Zustand eine Verschlechterung darstellen würden und die heutige Panoramasicht so in der Tat nicht mehr gewährleistet wäre. Gegenüber den zuvor bereits geltenden Bauvorschriften hingegen bedeuteten die neuen Bauvorschriften nur eine leichte Anpassung, die ein qualitativ besseres Überbauungsprojekt mit praktisch gleicher Aussichtsbeschränkung ermöglichen würde. Die bisher gültigen, 1955 vom Grossen Rat erlassenen Bauvorschriften hätten zwar in der Tat den Aussichtsschutz zur Intention gehabt, doch sei dieser nicht durch ein Bauverbot, sondern durch Abstandsvorschriften zwischen den Bauten ent-

lang der Rudolf Wackernagel-Strasse sowie durch die Beschränkung der Höhe von Einfriedungen auf maximal 1,2 Meter gesichert worden.

Es stünden sich zwei öffentliche Interessen gegenüber – jenes einer uneingeschränkten Aussicht als wichtigem Punkt der Naherholung und jenes der Sicherung der Einwohnerzahl Riehens durch den Bau von zusätzlichen Wohnungen in der bestehenden Bauzone. Die einzigartige Aussicht könne auch nach einer allfälligen Realisierung einer Überbauung auf zwei Aussichtskanzeln am Höhenweg genossen werden. Das vom Interpellant geforderte vermehrte Stellen von Bauprofilstangen lehnte Tamm ab, da es relativ teuer und oft wenig aussagekräftig sei.

Der Interpellant zeigte sich nicht befriedigt mit der Antwort. Das betreffende Land gehöre der Einwohnergemeinde Basel und sei damit im Besitz der öffentlichen Hand. Deshalb könnte man den Aussichtsschutz ruhig auch höher gewichten. Dass die Gemeinde nicht gerne Bauprofilstangen aufstelle, weil dadurch Proteste aus der Bevölkerung gegen Bauprojekte wohl zunehmen würden, könne er nachvollziehen.

«PRIMA» Fünfter Zwischenbericht zur Gemeindereform

Begründeter Nachkredit bewilligt

rs. Der *Nachkredit in der Höhe von 120'000 Franken*, die der Gemeinderat für Projektarbeiten der Gemeindereform «Prima» in seinem *fünften Zwischenbericht* beantragte, wurde einstimmig gutgeheissen. Alle Fraktionen sahen, dass mit dem Kredit mehr als die ursprünglich vorgesehenen Arbeiten gemacht worden seien und dies auch Sinn gemacht habe.

Michael Martig (SP) sagte, die *Fraktion SP/Grüne* beobachte mit Besorgnis die Mehrbelastung des Gemeindepersonals für die Reformarbeiten, was sich in einem sehr hohen Stand der Überzeitschädigungen zeige, und warnte vor gesundheitsgefährdenden Folgen. Auch er sei erschrocken, so *Niggi Benkler*

(*CVP*), als er gesehen habe, dass die Verwaltung bisher gegen 8000 Stunden zusätzlich für die Reform geleistet habe. Er regte an, dem Verwaltungspersonal nach Abschluss der Reformarbeiten eine Woche Ferien extra zu geben. *Matthias Schmutz (VEW)* betonte, dass es sich hier um eine Reform von innen, realisiert mit einem hohen Grad an Eigenleistung, handle. Die Beibehaltung des hohen Tempos sei wichtig für den Erfolg der Reform. *Simone Forcart (LDP)* warnte vor einem zu engen Detaillierungsgrad der Kosten-Leistungsrechnungen und vor zu aufwändigen Leistungsmessungen. *Gemeindepräsident Michael Raith* freute sich über das positive Echo aus den Fraktionen.

Bald wieder Schiff-fahrten auf dem Rhein

rz. Am Ostersonntag beginnt für die Basler Personenschiffahrt die Sommersaison. Der Kursfahrplan bleibt gegenüber dem letzten Jahr unverändert. Wiedrum werden täglich ein bis drei Schleusenfahrten zwischen Basel, Weil, Huningue und Rheinfelden sowie Stadt- und Hafenrundfahrten angeboten. Für die Verpflegung unterwegs steht ein vielfältiges kulinarisches Angebot zur Verfügung. Zu besonderen Anlässen werden zudem die passenden Spezialitäten aus der internationalen Küche angeboten. In grosser Vielfalt zeigt sich auch das Unterhaltungsprogramm: Tanz und Musik verschiedenster Stilrichtungen wie Jazz, Country, Samba und Flamenco stehen auf dem Programm. Am Sonntag, 27. April, findet der Tag der Schweizer Schifffahrt statt, der den eigentlichen Start in die Ausflugs-saison auf allen Schweizer Seen und Flüssen einläutet. Zu diesem Anlass werden auch die Basler Schiffe festlich beflaggt. Mit stündlichen Rundfahrten zwischen 11.30 und 18 Uhr wird das reguläre Fahrplanangebot an diesem Tag ergänzt. Musikalische Unterhaltung wird die «Regio-Six-Jazzband» auf der Sonnenterrasse des Restaurants Dreiländereck und bei schlechter Witterung auf dem Rundfahrtenschiff bieten.

Weitere Auskünfte sowie der Gratis-fahrplan sind bei der Basler Perso-nenschifffahrt an der Schiff-lände, Telefon 061 639 95 00, und über info@bpg.ch oder www.bpg.ch erhältlich.

Eignungstest für das Medizinstudium

rz. Für die Schweizerische Univer-sitätskonferenz steht fest, dass die Voranmeldungen für das Studium der Hu-manmedizin die Studienkapazitäten in Basel übersteigen. Wie schon im letzten Jahr hat sich der Regierungsrat deshalb für eine Zulassungsbeschränkung ent-schieden und die maximale Aufnahme-kapazität im ersten Studienjahr auf 118 Plätze festgelegt. Studienanwärterinnen und -anwärter müssen sich somit im Ju-li dieses Jahres einem speziellen Ei-gnungstest unterziehen Sie werden auf-grund der Testergebnisse auf die vor-handenen Studienplätze in der Deutsch-schweiz aufgeteilt, allenfalls einer an-deren Hochschule zugewiesen. Mit dieser Massnahme könne die Ausbildungs-qualität beibehalten werden, schreibt der Regierungsrat in seiner Medienmit-teilung. In der Zahnmedizin seien keine Beschränkungen nötig.

Mehr Lebensfreude und Vitalität

pd. Stress, Bewegungsarmut und eine unbewusste Lebensweise zeigen ihre Folgen. So finden immer mehr Men-schen ungeachtet des Alters, des Ge-schlechts und der körperlichen Verfas-sung im Yoga Entspannung und Rege-neration. Yoga ist der älteste uns über-lieferte Übungsweg, der Körper, Geist und Seele einbezieht. Die im Westen sehr bekannte Praxis des Hatha-Yoga setzt sich zusammen aus Körper- und

Atemübungen sowie Entspannung, Konzentration und Meditation. Sie un-terstützt den menschlichen Organismus in seinem natürlichen Bestreben, das physische und psychische Gleichge-wicht zu erhalten.

Der Riehener Ruedi Schärer, Yoga-Lehrer SYG, bietet sowohl für Seniorin-nen und Senioren als auch für jün-gere Interessierte Kurse an.

Weitere Informationen und Anmel-dung: Ruedi Schärer, Tel. 061 601 10 09.

Auto-Neuheiten

rz. Eine einzigartige Möglichkeit, die Modelle der Marken VW, Audi, Porsche, Škoda und Seat kennen zu lernen, bietet sich an der Frühlings-Neuwagen-Aus-stellung im Foyer der St. Jakobshalle. Am Freitag, 4. April, von 14 bis 21 Uhr sowie am Samstag, 5. April, und Sonn-tag, 6. April, von 10 bis 18 Uhr kann man faszinierende Autos besichtigen, Probe sitzen und fahren, ausmessen, anfassen und vergleichen. Volkswagen zeigt die gesamte Modellpalette mit Neuheiten wie «VW Touran», dem inno-vativen Kompakt-Van mit bis zu sieben Einzelsitzen, «VW New Beetle Cabrio-let» mit dem avantgardistischen Design und «VW Touareg», dem Alleskönner im Gelände. Zu den besonderen Ein-kaufskonditionen der Ausstellung ge-hört auch ein Gratis-Eintausch-Test.

«Opel» und «Saab»

rz. Die Grosspeter- und die Aumatt-Garage Reinach präsentieren «Opel» und «Saab» in der St. Jakobshalle. Am Freitag, 11. April, und am Samstag, 12. April, von 9.30 bis 20 Uhr sowie am Sonntag, 13. April, und am Montag, 14. April, von 9.30 bis 18 Uhr sind die Mo-delle und alle Neuheiten von «Opel» und «Saab» zu besichtigen. Erstmals in Basel ausgestellt sind der neue Minivan «Opel Meriva», ein Verwandlungskünstler, der neue «Opel Speedster Turbo», die ECO Sparmodelle und Modelle mit Erdgasan-trieb sowie die Nutzfahrzeugpalette. «Saab» präsentiert die neue Sportlimou-sine «Saab 9-3 Aero» mit 210 PS und den «Saab 9-5 Aero-Kombi» im Sport-look mit 305 PS. An einem Stand der IWB erhält man Informationen aus er-ster Hand über Autos mit Erdgasantrieb. Alle Interessierten können zudem von speziellen Ausstellungs-Sonderangebo-ten, Sofort-Eintauschtests und Leasing-Spezialkonditionen profitieren.

Schnecken wirksam und umweltschonend bekämpfen

pd. Bei Schneckenbefall im Garten sieht wohl jeder Gärtner schnell rot. Denn Schnecken können innerhalb kür-zester Zeit ein Beet mit zarten Jung-pflanzen vernichten. Oder auch Zier-pflanzen einfach kahl fressen. Doch da-gegen gibt es jetzt neu in der Schweiz «Ferramol Schneckenkorn» mit einem Eisenphosphat als Wirkstoff, der so auch in der Natur vorkommt. Für Haustiere wie Hund und Katze sowie frei lebende Tiere wie Igel ist das Mittel ungefährlich.

«Ferramol Schneckenkorn» eignet sich für alle pflanzenschädigenden Schnecken. Schon kurz nach der Köder-aufnahme bewirkt «Ferramol» einen Frassstopp. Dieser führt zu einem sofor-tigen Schutz der Kulturpflanzen, ob-wohl sich die Schnecken noch eine Zeit lang in dem behandelten Gebiet aufhal-ten. Sie sterben erst nach einigen Tagen ab. «Ferramol Schneckenkorn» weist einen völlig neuen Wirkmechanismus auf. Er bewirkt, dass sich die Schnecken zum Sterben in Verstecke im Erdboden zurückziehen und dort verenden

Da Schnecken bevorzugt feuchte und gequollene Körner aufnehmen, muss ein wirksames Schneckenkorn ein gutes Quellvermögen aufweisen und sollte in feuchtem Milieu nicht zerfallen. Diese Voraussetzungen erfüllt «Ferramol Schneckenkorn» in besonderer Art und Weise: Auf feuchtem Untergrund oder bei feuchter Witterung nimmt das Korn Wasser auf und quillt. Dadurch erhöht sich die Attraktivität des Köders für die Schnecken, die ja bei feuchter Witte-rung auch aktiver sind und ohnehin weiche Nahrung besonders gern zu sich nehmen. In trockenen Phasen geht die Quellung zurück, das Korn befindet sich wieder im Ausgangszustand. Dieser Vorgang kann mehrfach wiederholt werden, ohne dass das Korn zerfällt.

SCHULE Pausenhof des Gymnasiums Bäumlhof soll umgestaltet werden

Schüler fordern «GB-Sportpark»



Trist und nicht zum Verweilen einladend präsentiert sich der Pausenhof des Gymnasiums Bäumlhof. Weil seine Sanierung erst für 2008 vorgesehen ist, haben Schülerinnen und Schüler nun selbst die Initiative ergriffen und ein Konzept für eine sportorientierte Pausenhofgestaltung vorgelegt.

Foto: Dieter Wüthrich

Der Pausenhof des Gymnasiums Bäumlhof (GB) ist ungepflegt und gefährlich. Deshalb ist er auch meist verwaist. Im Rahmen eines Projekts haben sich nun zwölf Schüler des Problems Pausenhof angenommen und zuhänden des Basler Baudepartements konkrete Verbesserungsvorschläge gemacht. Aus dem grauen Pausenplatz soll der «GB Sportpark» werden.

AMOS WINTELER

Der Pausenhof des GB ist sanie-rungsbedürftig. Darin sind sich alle ein-ig. Das ursprüngliche Projekt wurde im Jahr 2001 aus Kostengründen zurückgestellt. Das Basler Erziehungs-departement hat die Ausführung der Er-neuerungsarbeiten nun für das Jahr 2008 budgetiert. Die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Bäumlhof je-doch wollen nicht mehr fünf Jahre war-ten. Unter der Leitung von Lehrer Rolf Schrämml hat sich deshalb eine Pro-jektgruppe konkret mit der Umgestal-tung des Pausenhofes befasst.

Katastrophale Ist-Situation

Der Blick auf den GB-Pausenplatz zeigt ein tristes Bild. Überall sprengen Wurzeln den inzwischen spröden Be-tonboden. Fussball spielen ist auf der holprigen Unterlage nicht nur ein Ding der Unmöglichkeit, sondern vor allem auch für Gelenke und Knochen äusserst gefährlich. Zwecks Unfallverhütung musste der Volleyballplatz bereits vor einiger Zeit geschlossen werden. Aus dem Brunnen fliesst seit Jahren kein

Wasser mehr, sein Becken dient viel-mehr als Auffangbecken für Pflasterstei-ne, Laub und Müll. Der grösste Teil der Schülerinnen und Schüler meidet den Pausenhof. Er wurde in den letzten Jah-ren zur Raucherecke degradiert. Inno-vative Schüler haben die Nase nun ge-strichen voll und wurden selbst aktiv.

Umfrage im GB

Um sich ein Bild über die Bedürf-nisse der Schülerschaft zu machen, lancier-te die Projektgruppe eine gross angeleg-te Umfrage. Und diese fiel tatsächlich re-präsentativ aus, denn über 90 Prozent der Schülerinnen und Schüler haben den Bogen ausgefüllt. Als klarer Favorit hat sich dabei ein (möglichst überdach-ter) Essplatz herauskristallisiert. Ge-wünscht wurden zudem ein funktionie-render Brunnen, ein Schulzimmer im Freien sowie verschiedene Sportplätze. Ausserdem liessen sich auch einige in-teressante, aber kaum durchsetzbare Vorschläge, wie beispielsweise eine Rutschbahn aus dem dritten Stock oder eine Döner-Bude, finden.

Nach der Bedürfnisabklärung folgte die Planung. Die Schülergruppe liess sich dabei von Architekten, Gartenge-staltern, verschiedenen Baufirmen und Ämtern beraten. Von der Idee über die Kostenrechnung bis zum Modell (so-wohl real als auch digital) spielten die Schüler jede Variante durch.

Aus Grau mach Grün

Im abschliessenden Vorschlag spie-lte die Farbe eine grosse Rolle. Das triste Beton-Grau soll einer saftig-grünen Parkanlage weichen. Analog zur heute

verwahrlosten Arena soll im Pausenhof eine verspielte Hügellandschaft entste-hen. Alle Wege im Park führen zum zen-tral gelegenen Brunnen. Der multifunk-tionelle Sportplatz soll unter anderem für Fussball, Basketball, Volleyball und Badminton geeignet sein. Der Vorschlag der Schüler würde 260'000 Franken (inklusive Sportgeräte) kosten.

Die Überdachung der geplanten Ess-plätze wurde von den Schülern wieder verworfen. Diese sei nicht nötig, denn im Sommer würden die Bäume genug Schatten spenden, und wenn es regnet, würden sowieso keine Schüler draussen essen, hiess es im Abschlussbericht. Im Speziellen bei der Sitz- und Essgelegen-heit im Freien wandten sich die Schüler an die Schulleitung des Gymnasiums Bäumlhof. Selbst wenn der Pausenhof erst im Jahr 2008 saniert würde, müs-s-te man nicht noch fünf Jahre auf die Sitzbänke warten. Diese würden näm-lich lediglich 895 Franken kosten und könnten ohne weiteres schon früher an-geschafft werden.

Um ihrem Projekt den nötigen Nach-druck zu verleihen, lancierten die Schüler zudem eine Petition zuhänden der Basler Baudirektorin Barbara Schneider. Die Unterzeichnenden bitten die Regierungsrätin zu prüfen, ob die Umgestaltung des Pausenplatzes am Gymnasium Bäumlhof nicht schon vor dem vorgesehenen Jahr 2008 in Angriff genommen werden könne.

Das Projekt der zwölfköpfigen Schülergruppe ist noch bis zum 12. April auf dem «Schachbrett» im ersten Stock des Gymnasiums Bäumlhof aus-gestellt.

IMPRESSUM

Verlag:
Riehener-Zeitung AG
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8
Telefon 061 645 10 00
Telefax 061 645 10 10
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
inserate@riehener-zeitung.ch
Leitung Alfred Rüdisülli

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Redaktion: Sibylle Meyrat (me)
Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Judith Fi-scher, Barbara Imobersteg (Volontärin, bim), Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 061 645 10 00, Telefax 061 645 10 10

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

Abonnementspreise:
Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00
Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 17 Uhr
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

SPORT IN RIEHEN

VOLLEYBALL Finalturnier Minivolleyball Kategorie E KTV Riehen ist Regionalmeister



Regionalmeister KTV Riehen Mini E (hinten von links): Isabelle Weyer (Coach), Maja Jurisic, Claudia Leimgruber, Fabienne Frey (Coach); vorne: Rahel Heinzelmann, Maria D’Onghia (Trainerin), Lisia Schwald (Debora Siegwolf fehlt). Foto: zVg

Der KTV Riehen hat den Regionalmeistertitel im Minivolleyball der Kategorie E gewonnen. Auf Platz drei kam das beste Team des TV Bettingen. Gespielt wurde in der Sporthalle Niederholz.

rz. Das erste Minivolleyball-E-Team des KTV Riehen hat sich am vergangenen Sonntag in der Sporthalle Niederholz den Regionalmeistertitel in der jüngsten Minivolleyballkategorie (bis und mit Jahrgang 1992) geholt. Es spielten Rahel Heinzelmann, Maja Jurisic, Claudia Leimgruber, Lisia Schwald und Debora Siegwolf. Trainiert wird das Team von Isabelle Weyer, Fabienne Frey und Maria D’Onghia.

Mit zwei Siegen im Halbfinal

Chancen auf den Titel hatten noch die acht bestplatzierten Teams aus den Vorrunden. In den Gruppenspielen schlugen die Riehenerinnen den TV Bettingen I mit 2:1 und den ATV Basel-Stadt mit 2:0, gegen Sm’Aesch Pfeffingen gab es eine 0:2-Niederlage. Damit qualifizierten sich die Riehenerinnen für den Halbfinal, den sie gegen Brislach mit 2:1 gewannen.

Dramatischer Final gegen Laufen

In einem dramatischen Final besiegten sie anschliessend den TV Laufen I mit 2:1. Das Team hatte gegenüber der Vorsaison grosse Fortschritte gemacht, war bis zum Schluss konzentriert und nervenstark gewesen und hatte um jeden Ball gekämpft. Das beste der insgesamt vier Bettinger Teams, TV Bettingen I, beendet die Meisterschaft auf dem dritten Platz, der KTV Riehen II kam auf den 15. Schlussrang unter 20 Teams.

Auch mit dem Abschneiden des zweiten, wesentlich jüngeren und unerfahreneren Teams durften die KTV-Verantwortlichen zufrieden sein. Da einige Spielerinnen des erfolgreichen Meisterteams in die nächsthöhere Altersklasse wechseln werden, sucht der KTV Riehen Mädchen mit Jahrgang 1993 oder 1994, die ab Ende April (jeweils dienstags von 17.30 bis 19 Uhr in der Sporthalle Niederholz) mit dem Mini E trainieren und das Volleyballspiel von Grund auf lernen wollen. Auskunft gibt Maria D’Onghia (Tel. 061 601 83 40).

Am kommenden Sonntag spielt ein weiteres Mädchenteam des KTV Riehen um den Regionalmeistertitel. Das Finalturnier im Mini D findet in Laufen statt.

VOLLEYBALL VC Kanti Schaffhausen – KTV Riehen 3:2 (18:25/25:20/16:25/25:20/15:6)

Der KTV Riehen liess sich gehen

Der KTV Riehen hat das erste von maximal drei Playoff-Spielen um Platz drei beim VC Kanti Schaffhausen nach einer phasenweise ausgezeichneten Leistung, aber einem katastrophalen Tiebreak, mit 3:2 verloren. Diese Woche wurde bekannt, dass die Lettin Eva Martinsone vom KTV Riehen zu Meister Zeiler Köniz wechseln wird.

ROLF SPIRESSLER

Der Schlusssatz war frustrierend. In nur zwölf Minuten liessen sich die Riehenerinnen am vergangenen Samstag in Schaffhausen vorführen, verloren das Tiebreak mit 15:6 und den Match mit 3:2. Nur mit einem Sieg gestern Donnerstagabend in der Sporthalle Rankhof hatten die Riehenerinnen die Möglichkeit, ihre Chancen auf den dritten Schlussrang in der Meisterschaft zu wahren. Sollte dies gelungen sein, so fände morgen Samstag in Schaffhausen ein drittes und entscheidendes Spiel um Platz drei statt (Spielbeginn wäre um 17.30 Uhr).

Dabei hatte es ganz gut begonnen. Die Riehenerinnen blockten von Anfang an hervorragend und sie variierten die Abschlusspositionen gut. So hatten die Schaffhauserinnen, die die am Fuss verletzte Stammpasseuse Leila Chaignat durch Fabia Dell’Era ersetzen mussten, zunächst Mühe, ihren Spielaufbau zu finden. Leila Chaignat kam nur für Kurzeinsätze auf einer anderen Position zum Einsatz. Die Riehenerinnen brachten ihren Vorsprung, den sie sich früh im Startsatz erarbeitet hatten, sicher durch. Eva Martinsone, übers ganze Spiel gesehen die stärkste Riehenerin, verwertete mit einem schönen Diagonalmash über links den ersten Satzball zum 18:25.

Eva Martinsone verlässt den KTV

Apropos Eva Martinsone: Diese Woche wurde bekannt, dass die Lettin nach einer Saison beim KTV Riehen auf die kommende Saison zu Meister Zeiler Köniz wechseln wird. Ebenfalls zu Köniz wechseln werden die Tschechin Helena Horka (Brno) und die Schweizerin Sarah Rohrer (BTV Luzern).

Doch auch Martinsone, die eines ihrer besten Spiele im KTV-Dress ablieferte, konnte im zweiten Satz nicht verhindern, dass ihr Team im zweiten Satz etwas nachliess. Die Abnahme klappte nicht mehr so gut wie zuvor, wodurch sich auch die nach wie vor sehr gute Blockarbeit weniger auszahlte, zumal die Blocksicherung vor der Dreimeterlinie zu wünschen übrig liess. So führten mehrere vom Block gebremste Smashes oder Schaffhauser Finten zu Punkten



Eva Martinsone (Nr. 13) setzt sich durch – die Lettin machte eines ihrer besten Spiele im KTV-Dress, wechselt aber Ende Saison zu Köniz. Foto: Rolf Spiressler

für die Gastgeberinnen, die den zweiten Satz verdient mit 25:20 für sich entschieden.

Dann ereignete sich Merkwürdiges. Gleich zu Beginn des dritten Satzes liessen sich die Schaffhauserinnen durch eine ganze Serie von Fehlentscheiden des Schiedsrichterduos völlig verunsichern, was die Riehenerinnen, die sich wieder deutlich gesteigert hatten, zum Satzgewinn ausnutzten. Als die Riehenerinnen dann auch im vierten Satz bald mit drei Punkten vorne lagen, schien das Spiel vorentschieden – bis die Chinesin Wenzhen Lin Kanti mit einer Serie wuchtiger Smashes wieder ins Spiel brachte. Zuvor war die Chinesin nur vereinzelt erfolgreich gewesen und wenn, dann oft von der Dreimeterlinie. Doch plötzlich klappte die vorher so erfolgreiche Riehener Blockarbeit gerade gegen die zur Hochform auflaufende Wenzhen Lin überhaupt nicht mehr und nun schlichen sich auch Ungenauigkeiten im Riehener Angriff ein. Vor allem Annalea Hartmann setzte nun vermehrt Angriffsbälle aus unbedrängter Position ins Out.

Schnelle Satzführung nutzlos

Nicht einmal eine rasche 0:3-Führung im Tiebreak änderte noch etwas am Spielverlauf. Durch das Team der Schaffhauserinnen war – unterstützt durch ein immer enthusiastischer werdendes Publikum – ein spürbarer Ruck gegangen. Die 0:3-Führung war durch drei starke Aufschläge Andrea Wittwers zu Stande gekommen. Schaff-

hausen konnte aber in der Schlussphase praktisch nach Belieben angreifen und gewann das Tiebreak ungewöhnlich hoch mit 6:15.

KTV-Trainer Michael Suckow sagte resigniert, keine seiner Spielerinnen habe zum Schluss in der Abnahme Verantwortung übernommen und meinte dabei insbesondere Captain Annalea Hartmann. In der Tat liessen sich die Riehenerinnen völlig gehen, kämpften nicht mehr um jeden Ball wie zuvor und sorgten für einen schalen Nachgeschmack in einer Partie, in der sie phasenweise sehr gut gespielt hatten.

Kanti-Trainer Chuanlun Liu, letzte Saison noch Trainer des KTV Riehen, war mit seinem Team natürlich sehr zufrieden. Er wolle mit seinen jungen Spielerinnen weitermachen – und unterstrich seinen Weg der Jugend damit, dass er bereits zum zweiten Mal in dieser Saison der erst vierzehnjährigen Simona Mustapic einen Teilsatz ermöglichte.

Kanti Schaffhausen – KTV Riehen 3:2 (18:25/25:20/16:25/25:20/15:6)

NLA, Playoff um Platz 3 («best of three», 1. Spiel). – Schweizervolleyball Schaffhausen. – 368 Zuschauer. – SR: Grieder/Tanner. – Spieldauer: 101 Minuten (25/20/22/22/12). – VC Kanti Schaffhausen: Fabia Dell’Era, Wenzhen Lin, Martina Gasner, Diana Capoccia, Nadine Göldi, Cornelia Kolb, Melanie Pauli (Libero), Bianca Berchtold, Leila Chaignat, Simona Mustapic. – KTV Riehen: Andrea Wittwer, Eva Martinsone, Ramona Dalhäuser, Annalea Hartmann, Lea Schwer, Nadège Kehrl, Diana Engelschwiler (Libero), Claudia Bauersachs. – KTV Riehen setzt Rahel Schwer nicht ein, Naëmi Rubeli fehlt.

VOLLEYBALL KTV Riehen – VBC Laufen III 3:1

KTV-Männerteam steigt auf

rz. Mit einem 3:1-Heimsieg gegen den VBC Laufen III krönten die Volleyballer des KTV Riehen am vergangenen Samstag eine hervorragende Saison. Alle ihre 14 Meisterschaftsspiele in der Drittliga-gruppe A haben sie damit gewonnen und als klare Gruppensieger den direkten Wiederaufstieg in die 2. Liga, die höchste regionale Spielklasse, geschafft.

Schon in der Vorbereitung hatte sich angedeutet, dass die Mannschaft funktionierte. Das Team gewann noch vor Saisonbeginn ein Zweitligaturnier. Im Schweizer Cup qualifizierte sich die Truppe für die vierte Runde und hielt dort gegen den Erstligisten VB Therwil lange gut mit, bevor die 1:3-Niederlage Tatsache wurde.

In der Meisterschaft selber konnte das Team in allen wichtigen Spielen zusetzen und besiegte im wohl bereits vorentscheidenden Rückrundenduell den Tabellen-zweiten ATV Basel-Stadt auswärts deutlich mit 0:3. Auch nach schlechten Phasen zeigte die Mannschaft stets eine positive Reaktion, grosse Rückschläge gab es nie. Dies war deshalb nicht so einfach, weil die Gegner von völlig unterschiedlicher Qualität waren. Der Mannschaftsgeist bei den Riehemern ist gut, es wurde eine gute Mischung aus erfahrenen und jungen Spielern gefunden. Die Mannschaft war nach dem letztjährigen Abstieg aus der 2. Liga zusammengeblieben und wollte die



Der KTV Riehen (dunkler Dress) schliesst im letzten Saisonspiel gegen den VBC Laufen III einen Angriff durch die Mitte ab. Foto: Philippe Jaquet

Scharte unbedingt wieder auswetzen. Gespielt wurde entweder im 5:1- oder im 4:2-System. Da mit Markus Drephal, Michael Moser und Erman Küçük gleich drei Passeure zur Verfügung standen, konnte das Angriffsspiel gut variiert werden. Als Nebenangreifer spielten Alex Perruchoud, Raphael Koehler und Sandro Nussberger, Hauptangreifer waren Tony Migliazza, Claude Schrank und Dominic Mathis, auf der Diagonalposi-

tion war Alain Pfäffli. Hinzu kam Stefan Bruderer als Spielertrainer.

Volleyball Männer, Regionalmeisterschaft 2002/2003

3. Liga, Gruppe A, Schlusstabelle:
1. KTV Riehen I 14/28 (42:11), 2. ATV Basel-Stadt 14/20 (33:22), 3. GIB Liestal 14/18 (35:21), 4. Gym Liestal II 14/16 (35:23), 5. VBC Laufen III 14/12 (23:30), 6. VBC Sonnenbad 14/10 (22:36), 7. TV Itingen 14/6 (19:38), 8. TV Bretzwil 14/2 (13:41). – KTV Riehen steigt in die 2. Liga auf.

HANDBALL KTV Riehen – TV Kleinbasel 30:14 (14:5)

Toller KTV-Sieg gegen Kleinbasel

Gegen den TV Kleinbasel gab es für die U17-Junioren des KTV Riehen einen klaren Sieg. Morgen Samstag folgt nun der Spitzenkampf gegen Leader Oberwil.

db. Am Sonntag um 14.15 Uhr hätte der Anpfiff erfolgen sollen, doch der Schiedsrichter war noch unterwegs, und so begann das Spiel erst um 14.30 Uhr. So konnten gegen vierzig Zuschauer den KTV Riehen mit einem Start nach Mass erleben. Nach 13 Minuten stand es 9:0. Das war vor allem das Verdienst der zwei besten Spieler auf dem Platz, Lorenz Hofer mit 13 sehr schönen Toren und Torhüter Freddie Graf, der die Schüsse, die auf sein Tor kamen, mit schönen Paraden halten konnte.

Der Rest der ersten Halbzeit gab Riehen die Möglichkeit zum Umstellen, damit die Jüngeren Zeit bekamen, um Erfahrungen zu sammeln. Zur Pause stand es 14:5 für Riehen.

Der KTV war wohl geistig noch in der Pause, als die zweite Halbzeit schon lief und Kleinbasel mit zwei Torerfolgen während einer Zweiminutenstrafe et-

was aufholen konnte. Doch als die Riehener wieder komplett waren, zogen sie schnell auf 21:7 davon. Der Rest des Spiels ist schnell erzählt. Der KTV hatte den letzten Biss nicht mehr, sodass Kleinbasel noch etwas aufholen konnte, und die Riehener waren nach dem 30:12 schon beim nächsten Spiel, sodass sie noch zwei Gegentore zum Schlussstand von 30:14 kassierten.

Wenn der KTV Riehen nächste Woche an der Spitze der U17-Rangliste stehen will, braucht es morgen Samstag gegen Oberwil ein so tolles und konzentriertes Spiel wie am vergangenen Samstag in der Sporthalle Bäumlihof (Spielbeginn 14 Uhr, Turnhalle Thomasgarten).

KTV Riehen – TV Kleinbasel 30:14 (14:5)

KTV Riehen (Junioren U17): Freddie Graf (Tor); Marc Emmenegger (1), Stefan Dettwiler (1), Stefan Pauli, Thomas Sokoll (5), Thierry Boillat, Lorenz Hofer (13), Alessandro Sarcista (5), Sven Strüby (5), Marcel Breisinger, Adrian Greder. – Trainer: Fabian Bacher/Daniel Bucher.

Junioren U17, Promotion, Tabelle:

1. SG HC Oberwil/HC Therwil 4/6 (127:70), 2. KTV Riehen 4/6 (95:66), 3. SG Stein/Eiken 3/4 (70:57), 4. TV Sissach 7/4 (131:192), 5. TV Kleinbasel 4/2 (78:116).

SPORT IN RIEHEN

FECHTEN Degen-Weltcupturnier in Göteborg

Gianna Hablützel auf dem Podest

rz. In Göteborg ficht Gianna Hablützel-Bürki offenbar besonders gerne. Am Weltcupturnier vom vergangenen Wochenende in der schwedischen Hafenstadt musste sich die Riehener Degenspezialistin erst im Halbfinal der späteren Turniersiegerin Sonja Tol (Niederlande) mit 11:15 geschlagen geben. Damit belegte Gianna Hablützel-Bürki, die im vergangenen Jahr in Göteborg Zweite gewesen war, diesmal den hervorragenden dritten Schlussrang – für sie der erste Weltcup-Podestrang seit längerer Zeit und die eindrückliche Bestätigung für den guten sechsten Rang vom Vorwochenende in St-Maur. Im Final siegte Sonja Tol gegen die Deutsche Britta Heidemann. Die Baslerin Julia Bernbach, die wie Gianna Hablützel-Bürki für den Fechtclub Bern startet, belegte den 13. Platz.

Für die erste Runde hatte Gianna Hablützel-Bürki ein Freilos erhalten. Im Sechzehntelfinal fegte sie die Schwedin

Sofia Hedqvist mit 15:3 von der Planke und auch der 15:9-Sieg gegen die Finnin Hilla Hämäläinen war nie in Gefahr. Im Viertelfinal gewann Gianna Hablützel-Bürki gegen die Amerikanerin Maya Lawrence mit 14:9 und der Halbfinal gegen Sonja Tol verlief zwei Drittel lang ausgeglichen. Erst nach dem 9:9 gelang es der gross gewachsenen Holländerin, Gianna Hablützel-Bürki mit einigen Oberschenkeltreffern zu distanzieren und das Gefecht mit 11:15 für sich zu entscheiden.

Mit ihrem Formstand in Göteborg war Gianna Hablützel-Bürki sehr zufrieden. Sie habe sichere Aktionen zeigen können und schöne Treffer gelandet. «Ich habe meinen Rhythmus und meine Sicherheit wieder gefunden», sagte sie. Es folgt nun eine Trainingsphase, bevor am 25./26. April mit dem Weltcupturnier in Tunis der erste Anlass auf dem Programm steht, der für die Qualifikation für die Olympischen Spiele 2004 in Athen zählt.

BOGENSCHIESSEN Hallen-Schweizer-Meisterschaften 2003

Dreimal Silber für Juventas

rz. Drei Silbermedaillen haben die Bogenschützen Juventas an den Hallen-Schweizer-Meisterschaften vom 22./23. März in Magglingen mit dem Recurvebogen gewonnen – durch Dominik Faber bei den Männern, durch Astrid Marioni bei den Veteraninnen und durch Dominik Faber, Angelo Vasile und Rita Faber mit dem Team.

Dominik Faber hatte in der Qualifikation, die der Genfer Steeve Ebener mit dem fantastischen neuen Schweizer Rekord von 588 Punkten gewonnen hatte, mit 560 Punkten als Dritter beendet. Mit Siegen über Ueli Bracher (Swissair BC), Vereinskollege Angelo Vasile (Sechster der Qualifikation mit 553 Punkten) und Thomas von Brocke (Biberist) qualifizierte sich Dominik Faber für den Final, den er gegen Topfavorit Steeve Ebener (Genève AC) mit 113:116 nur relativ knapp verlor.

Etwas enttäuschend war das Abschneiden von Rita Faber. Die amtierende Freiluft-Schweizer-Meisterin, die in Magglingen die Qualifikation als Zweite beendet hatte, verlor den Viertelfinal gegen Liliane Marques (Genève AC) und

verpasste damit die Gelegenheit, um die Medaillen schiessen zu dürfen. Immerhin kam sie zusammen mit ihrem Mann Dominik Faber und mit Angelo Vasile noch zu einer Silbermedaille im Teamwettbewerb. Gewonnen wurde dieser von Genève Sagittaire mit einem Punktetotal von 1654 Punkten (Michael Guidon 563/ Lucien Trepper 547/André Keller 544). Die Bogenschützen Juventas totalisierten 1643 Punkte (Dominik Faber 560/Angelo Vasile 553/Rita Faber 530). Bronze ging an Lausanne CDA (1639 Punkte).

Die Silbermedaille holte sich Juventas-Schützlin Astrid Marioni bei den Veteraninnen. Als Qualifikationsdritte (518 Punkte) gewann sie den Halbfinal gegen Doris Notz (St. Gallen) deutlich mit 111:93, im Final unterlag sie der Qualifikationsbesten Karmelina Turrian (Lausanne CDA) nur hauchdünn mit 104:105.

Bei den Veteranen verpasste Juventas-Vereinspräsident Felix Meier als Dreizehnter mit 485 Punkten den Final der besten Acht relativ deutlich. Bruno Marioni wurde bei den Veteranen mit dem Langbogen mit 309 Punkten Vierter.

LEICHTATHLETIK 4. Swiss Wurf Event in Riehen

Stelldichein der Schweizer Spitze

mk. Am kommenden Wochenende versammelt sich die Schweizer Wurfelite zum vierten Mal zu einem ersten Saisontest auf der Grendelmatte in Riehen. Erstmals kann Organisator und Heimtrainer Dieter Dunkel etliche Schweizer Meister der vergangenen Saison in den Disziplinen Kugelstossen, Diskuswerfen und Speerwerfen präsentieren. Mit dabei sind auch Speerwerfer Felix Loretz, Teilnehmer an den Europameisterschaften 2002 in München, und Lokalmatador Nicola Müller, amtierender Schweizer Meister im Speerwerfen.

Im vierten Jahr des Bestehens dieses Anlasses sind erstmals beinahe sämtliche Schweizer Spitzenwerfer und -werferinnen aller drei Disziplinen anwesend. Dieter Dunkel, Initiator und Trainer beim TV Riehen, ist sichtlich zufrieden, hat sich doch der Event von einem reinen Speeranlass hin zu einem breit abgestützten nationalen Anlass entwickelt. «Wenn sich der Trend bestätigt, dann können wir in zwei bis drei Jahren vielleicht ein internationales Meeting durchführen», meint Dunkel lächelnd und ein wenig träumerisch.

Test vor den Trainingslagern

Erstmals findet am Vortag des Wurf-Events ein Kaderzusammenzug unter der Leitung des nationalen Wurfkoordinators Hansruedi Meyer statt. «Es ist ein ideales Wochenende, das wir auf der Grendelmatte verbringen können», erklärt Meyer, «wir können am Samstag in den verschiedenen Kadern an der Technik feilen und Videoauswertungen machen und dann am Sonntag sehen, ob und wie unsere Athletinnen und Athleten Fortschritte erzielt haben.» In den nächsten Wochen werden die Sportler in den Trainingslagern weilen und sich dort den letzten Schliff für die anstehende Saison holen. Neben dem sportlichen Wert besitzen solche Zusammenzüge auch soziale Aspekte. Sie fördern den

Teamgeist und das Zusammengehörigkeitsgefühl – speziell wichtig in einer Einzelsportart wie der Leichtathletik.

Verschiedene Wurfgewichte

Übermorgen Sonntag beginnt der Event um 10 Uhr mit einem Presse- und Sponsorenapéro. Anschliessend folgt die Begrüssung mit der Präsentation der Wettkämpferinnen und Wettkämpfer. Um 11.30 Uhr beginnt dann der Wettkampf für die Kategorien Frauen/Männer, Juniorinnen/Junioren und weibliche/männliche Jugend A/B. In den Disziplinen Kugelstossen, Diskuswerfen und Speerwerfen werden je drei Würfe mit drei unterschiedlichen Gewichten (schweres Gewicht, Wettkampfgewicht und leichtes Gewicht) zu absolvieren sein. In die Wertung für die Rangliste gelangt lediglich die Weite mit dem Wettkampfgewicht. Hansruedi Meyer und seine Disziplinentrainer hoffen sich von den verschiedenen Gewichten Aufschlüsse über den Stand der Technik und der Kraftwerte.

Publikum nah am Geschehen

Um die Disziplinen dem Publikum näher zu bringen, haben sich die Organisatoren etwas Besonderes einfallen lassen. Die nationalen Disziplinentrainer werden während des Wettkampfes Livekommentare abgeben, sodass die Zuschauer mehr Insiderwissen vermittelt bekommen. Auch besteht die einmalige Möglichkeit, die Wettkämpfe sehr nah bei den Athleten zu verfolgen, denn das Publikum darf den Innenraum betreten, was bei normalen Meetings nicht möglich ist.

Jugendriegeanlass am Nachmittag

Ab 12 Uhr werden auch die Jugendlichen in einem Rahmenprogramm zum Zug kommen. In einem Plauschwettkampf messen sich die Nachwuchssathleten ebenfalls auf der Grendelmatte.

LEICHTATHLETIK Cross-Weltmeisterschaften in Avenches

Deborah Büttel mit Asthmaanfall

Ein vermutlich durch Heuschnupfen ausgelöster schwerer Asthmaanfall machte der Riehener Läuferin Deborah Büttel an den Cross-Weltmeisterschaften vom vergangenen Wochenende einen Strich durch die Rechnung. Sie lief am Ende völlig entkräftet auf dem 82. Platz ein und verbrachte danach längere Zeit im Sanitätszelt.

ROLF SPIRIESSLER

Als sich Deborah Büttel nach gut sechs Kilometern dem Zielstrich näherte, hatte sie sich nicht mehr ganz im Griff, sie sank kurz vor dem Ziel in die Knie, raffte sich nochmals auf und beendete das Juniorinnenrennen der Cross-Weltmeisterschaften auf dem Pferdesportgelände in Avenches auf unsicheren Beinen als Zweiundachtzigste von hundert klassierten Läuferinnen. Sofort wurde sie ins Sanitätszelt geführt und dort längere Zeit behandelt.

Was war geschehen? Schon nach fünfhundert Metern habe sie erste Anzeichen von Übersäuerung in Beinen und Armen gespürt, gab die Läuferin später zu Protokoll, und nach drei Kilometern habe sie Sehstörungen bekommen. Da sei ihr natürlich längst klar gewesen, dass für sie kein gutes Resultat drin sein würde (Ziel war ein Platz unter den ersten Dreissig). Trotzdem habe sie das Rennen, auf das sie sich während Monaten minutiös vorbereitet hatte, nicht aufgeben wollen.

Was für sie dringlegen wäre, zeigte das Resultat der Zugerin Stefanie Murer, der zweiten Schweizerin im Feld. Stefanie Murer wurde als zweitbeste Europäerin hervorragende Einundzwanzigste, mit 2 Minuten 17 Sekunden Rückstand



Deborah Büttel (Nr. 546), hier einige hundert Meter vor dem Ziel, war bereits bei Hälfte der Distanz völlig entkräftet.

Foto: Rolf Spriessler

auf die Äthiopierin Dibaba, die das Rennen im Spurt vor der Kenianerin Chepchumba und der Äthiopierin Burika gewann. Gegen Stefanie Murer hatte Deborah Büttel im Rennen um den Juniorinnen-Schweizer-Meistertitel vom 9. März auf beinahe identischer Strecke noch sicher gewonnen, im WM-Rennen verlor Deborah Büttel auf Murer über zweieinhalb Minuten (sie hatte 4 Minuten 54 Sekunden Rückstand auf die Siegerin).

Ärztliche Abklärungen zu Beginn dieser Woche ergaben, dass Deborah Büttels schwerer Asthmaanfall, der zu einem Sauerstoffmanko während des

Laufes geführt hatte, sicher nicht auf eine Infektion oder auf Leistungsasthma zurückzuführen war. Damit blieben, so Vater und Trainer Theo Büttel, als mögliche Auslöser eine Allergie oder psychische Faktoren. Deborah Büttel hat Heuschnupfen und hatte in den vergangenen Jahren gerade in der Zeit zwischen März und Mitte Mai vermehrt schwächere Rennen, doch erst einmal erlitt sie bisher nach einem Lauf einen – allerdings wesentlich schwächeren – Asthmaanfall. Nun soll abgeklärt werden, was Deborah Büttel gegen ihre Pollenallergie unternehmen kann.

LEICHTATHLETIK Vereinswaldlauf des Turnvereins Riehen

Enge Rennen in den Langen Erlen

rz. Einige spannende Entscheidungen und ein «totes Rennen» gab es am Vereinswaldlauf des Turnvereins Riehen zu sehen, der am vergangenen Samstag auf einer Rundstrecke in der Nähe des Bauernhofes Spittelmatt in den Langen Erlen stattfand. Exakt zur gleichen Zeit kreuzten im Rennen der Schülerinnen B nach einem mitreissenden Endspurt Olivia Grether und Jessica Raas die Ziellinie. Beide erhielten damit eine Goldmedaille, auf dem Bronzeplatz folgte, mit auch nur vier Sekunden Rückstand, Rahel Tesfagaber. Regina Meister schlug bei der Weiblichen Jugend B Deborah Werner um genau eine Sekunde, bei den Schülern A war es Robin Brodmann, der Vincent Klemens um nur gerade eineinhalb Sekunden distanzierte. Einen Streckenrekord

gab es bei den Schülern C, wo Cyrill Dieterle in 4:51.0 das über 1320 Meter führende Rennen mit 2,4 Sekunden Vorsprung vor David Dinort gewann.

Das Männerrennen über 4,56 Kilometer (die längste Distanz am TVR-Waldlauf) gewann Matthias Freivogel, auf der um eine Runde kürzeren Strecke (3420 Meter) war Seniorensieger Patrick Frederix schneller als Juniorensieger Thierry Strüby. Schnellste Frau über die 1320 Meter war Jugendsiegerin Regina Meister, die damit auch Frauensiegerin Regula Schüle und Seniorinnensiegerin Raquel Sidler hinter sich liess. Die Beteiligung war mit 95 Läuferinnen und Läufern deutlich schwächer als im Vorjahr (114), obwohl hervorragendes Wetter herrschte.



Drei Nachwuchsläufer des TV Riehen unterwegs am Frühjahrswaldlauf, der jeweils die Freiluftsaison eröffnet.

Foto: Philippe Jaquet

Vereinswaldlauf des TV Riehen, 29. März 2003, Lange Erlen

Seniorinnen (1320 m):
1. Raquel Sidler 5:31.4, 2. Ruth Brodmann 5:34.9, 3. Claudia Brack 5:39.2, 4. Maya Thalmann 5:46.7, 5. Elsbeth Sokoll 5:56.8, 6. Maja Sommer 6:15.7, 7. Christine Schmid 6:24.4, 8. Caroline Senn 6:35.2, 9. Esther Masero 6:35.5, 10. Maja Poschmann 8:01.9.

Frauen (1320 m):
1. Regula Schüle 5:11.4, 2. Rebecca Felix 5:36.3, 3. Chantal Ahmarani und Stephanie Gerber 6:13.1.

Weibliche Jugend A (1320 m):
1. Regina Meister 4:47.0, 2. Deborah Werner 4:48.0, 3. Jacqueline Chiu 4:56.0, 4. Nadine Osswald 5:02.9, 5. Fabienne Ahmarani 6:13.1.

Schülerinnen A (1320 m):
1. Stephanie Haase 5:01.1, 2. Anne Kaspar 5:07.6, 3. Seraphine Degen 5:31.3, 4. Farrah Frehner 6:23.3.

Schülerinnen B (1320 m):
1. Olivia Grether und Jessica Raas 4:51.6, 3. Rahel Tesfagaber 4:55.8, 4. Patrizia Eha 5:01.7, 5. Ramona Brack 5:02.4, 6. Nadja Anklin 5:08.4, 7. Charlotte Müller 5:35.2, 8. Svenja Egli 5:35.4, 9. Jasmin Meister 5:57.5, 10. Melinda Kaufmann 6:24.9, 11. Nathalie Schild 6:59.2.

Schülerinnen C (1320 m):
1. Janine Hammer 5:36.3, 2. Martina Eha 5:40.1, 3. Alina Egli 6:04.2, 4. Michèle Thalmann 7:27.3, 5. Delia Cenci 7:43.5, 6. Jessica Poschmann 8:18.1, 7. Lisa Masero 9:55.7.

Schülerinnen D KITU (660 m):
1. Nora Gerber 3:11.9, 2. Pia Masero 4:09.8.

Senioren (3420 m):
1. Patrick Frederix 11:55.8, 2. Nathan Kailai 12:46.0, 3. João-Carlos Dänzer 13:51.8, 4. Michel Bassi 14:55.3, 5. Mario Arnold 15:38.3.

Männer (4560 m):
1. Matthias Freivogel 15:49.3, 2. Alexander Schultz 17:17.8, 3. Nicola Müller 22:37.9.

Junioren (3420 m):
1. Thierry Strüby 12:03.4, 2. Thomas Sokoll 12:13.7, 3. Tobias Tschudin 12:18.0, 4. Stefan Ragaz 12:31.5, 5. Matthias Fuchs 13:18.8, 6. Dominik Engeler 13:29.3, 7. Tobias Adler 13:35.4.

Männliche Jugend B (1320 m):
1. Daniel Uttenweiler 4:10.7, 2. Dominik Hardorn 4:17.7, 3. Daniel Haase 4:30.7, 4. Aljosha Schönenberger 5:10.0, 5. Cedric Meyer 5:10.3.

Schüler A (1320 m):
1. Robin Brodmann 4:42.1, 2. Vincent Klemens 4:43.6, 3. Stefan Bernhard 4:55.1, 4. Jonas Adler 5:02.1, 5. Marcel Sokoll 5:36.5.

Schüler B (1320 m):
1. Philippe Greve 4:53.8, 2. Irian Nathan 5:13.8, 3. Patrick Bernhard 5:16.4, 4. Patrick Walter 5:20.8, 5. Patrick Hammer 5:39.1, 6. Leon Stieger 5:39.3.

Schüler C (1320 m):
1. Cyrill Dieterle 4:51.0, 2. David Dinort 4:53.4, 3. Marco Thürkauf 4:58.7, 4. Marius Meury 5:10.4, 5. Fabio Cirronis 5:21.0, 6. Niclas Kiss 5:26.7, 7. Peter Leder 5:29.1, 8. Micha Thaler 5:42.8, 9. Tim Sommer 5:44.2, 10. Dani Vogel 5:45.9, 11. Matthias Hettich 5:55.8, 12. Niklas Adler 6:00.6, 13. Mark Oetiger 6:18.5, 14. Adrian Müller 6:24.1, 15. Jonas Schenk 6:37.6, 16. Morris Gurtner 7:26.3.

Schüler D KITU (660 m):
1. Aruna Nathan 2:56.5, 2. Diego Sidler 3:12.5, 3. Pascal Bernhard 3:25.3, 4. Adrian Beck 3:27.9, 5. Philipp Meier 4:05.2.

SPORT IN RIEHEN

SPORT IN KÜRZE

Ines Brodmann in Dänemark Vierte

rz. Die Riehener Orientierungsläuferin Ines Brodmann hat beim internationalen Saisonauftakt in Hilleroed (Dänemark) in der Kategorie Frauen bis 18 Jahre den ausgezeichneten vierten Platz belegt.

FC Riehen auf Erfolgswelle

rz. Auch das zweite Spiel nach der Winterpause hat der Viertligist FC Riehen für sich entschieden. Gegen den SV Verkehrsbetriebe NWS gab es am vergangenen Sonntag auf der Grendelmatte einen klaren 4:1-Heimsieg. Mustafa (auf Vorlage von Müller) und Müller (auf Vorlage von Mustafa) sorgten mit einer Tor-doublette kurz vor der Pause für die 2:0-Führung, Mustafa (nochmals auf Vorlage von Müller) erhöhte in der 53. Minute auf 3:0. Nach dem Ehrentreffer der Gäste schoss Müller in der 65. Minute das Tor zum Schlussstand von 4:1.

Der FC Riehen belegt in der Tabelle hinter dem nach wie vor verlustpunktlosen Leader FC Münchenstein den zweiten Platz. Am kommenden Sonntag kommt es in Münchenstein zum Spitzenkampf.

FC Riehen – SV Verkehrsbetriebe NWS 4:1 (2:0)
Grendelmatte. – 30 Zuschauer. – Tore: 40. Mustafa 1:0, 43. Müller 2:0, 53. Mustafa 3:0, 58. 3:1. 65. Müller 4:1. – FC Riehen mit von Rohr, Pastore, Atuk, Daddabbo, Müller, Baykal, Oeoevik, Elkiran, Polati, Palma, Mustafa, Sterzel und Mengücek.
4. Liga, Gruppe 6, Tabelle:
1. FC Münchenstein 11/33 (43:11), 2. FC Riehen 11/24 (32:17), 3. FC Therwil 11/19 (27:21), 4. FC Allschwil 11/17 (26:23), 5. FC Gundeldingen 11/17 (14:15), 6. FC Italia Club Oberwil 11/16 (27:18), 7. US Olympia Basel A 11/11 (20:29), 8. SC Basel Nord 11/7 (13:30), 9. SV Verkehrsbetriebe NWS 11/7 (15:35), 10. VfR Kleinhüningen 11/6 (20:38).

Amicitia-Frauen für Kinder im Irak

rz. Die Zweitliga-Fussballerinnen des FC Amicitia starten eine Aktion zu Gunsten von Kindern im Irak. Die Aktion läuft ab dem 13. April. An diesem Tag findet das Heimspiel gegen die Frauen des FC Concordia Basel statt. Interessierte haben die Möglichkeit, das Endergebnis des Spieles zu tippen.

Vom Gesamteinsatz aller Teilnehmenden werden 25 Prozent als Gewinn ausgeschüttet, die übrigen 75 Prozent gehen in einen Topf, dessen Inhalt nach dem letzten zu tippenden Spiel vom 1. Juni der Aktion Sorgenkind für die Kinder im Irak übergeben wird. Jeder Resultattipp kostet einen Franken. Tippzettel sind erhältlich beim Trainer Uwe Ulrich, Karlfürstenbergstrasse 21, D-79618 Rheinfelden, oder während der Trainingszeiten des Teams am Montag und Donnerstag zwischen 20 Uhr und 21.30 Uhr auf dem Sportplatz Grendelmatte. Vor dem Heimspiel vom 13. April (Anpfeiff ist um 13 Uhr) können Zuschauerinnen und Zuschauer vor dem Match noch ihre Tipps abgeben.

UHC Riehen III beendet Saison

rz. Als zweitletztes von neun Teams, die der Unihockey-Club Riehen für die Meisterschaft 2002/2003 gemeldet hat, beschliesst übermorgen Sonntag das dritte Männerteam sein Pensum. Der UHC Riehen III (Männer, Kleinfeld, 4. Liga) trifft dabei in der Sporthalle Tannenbrunn in Sissach auf den UHC Sissach (9 Uhr) und den HC Red Fox Stein II (10.50 Uhr).

Unihockey-Resultate

Junioren C Regional, Gruppe 9:	
UHC Riehen – TV Oberwil BL	0:7
UHC Riehen – Squirrels Ettingen-Laufen	4:3
Junioren D Regional, Gruppe 6:	
Riehen – TV Flüh-Hofstetten-Rodersd.	9:0
UHC Wehntal Regensdorf – UHC Riehen	8:6
Junioreninnen A Regional, Gruppe 2:	
Basel Magic – UHC Riehen	15:2
UHC Riehen – UHC Bremgarten	1:12
Junioreninnen C Regional, Gruppe 2:	
Racoons Herzogenbuchsee – Riehen II	12:1
UHC Riehen I – Burgdorf Wizards	2:6
UHC Riehen II – UHC Grünematt	0:21
UHC Riehen I – Wildcats Flüh-Hofstetten	4:5

TC Riehen vor Jubiläumssaison

rz. Der Tennis-Club Riehen hat neun Teams für die Anfang Mai beginnende Interclubsaison gemeldet (Seniorenliga C, Damen 1. Liga, Herren 2. Liga, Herren 3. Liga, Damen 3. Liga, Jungsenioreninnen 2. Liga, Jungsenioren 3. Liga, Senioreninnen 3. Liga und Veteranen 2. Liga). Der Verein feiert dieses Jahr sein 75-jähriges Bestehen und plant mehrere Jubiläumsanlässe.

Fussball-Resultate

2. Liga Regional:	
FC Amicitia – FC Aesch	0:1
4. Liga:	
FC Ettingen – FC Amicitia II	1:1
FC Amicitia II – NK Dynamo	0:1
FC Riehen – SV Verkehrsbetriebe NWS	4:1
5. Liga:	
FC Riehen II – BCO Alemannia	2:2
Senioren:	
FC Birsfelden – FC Amicitia	2:0
Veteranen:	
FC Concordia – FC Amicitia	1:6
SC Basel Nord – FC Riehen	1:3
Junioren A Promotion:	
FC Arlesheim – FC Amicitia	4:2
FC Black Stars – FC Riehen	8:2
Junioren B Promotion:	
FC Amicitia A – FC Aesch A	5:2
Junioren B, 2. Stärkekklasse:	
FC Riehen – FC Amicitia B	3:2
Junioren C, 1. Stärkekklasse:	
FC Amicitia A – FC Black Stars A	1:7
Junioren C, 2. Stärkekklasse:	
FC Nordstern – FC Amicitia C	1:5
FC Riehen – FC Reinach B	2:2
Frauen, 2. Liga:	
FC Zuchwil – FC Amicitia	9:0
Junioren D, 1. Stärkekklasse:	
FC Amicitia A – FC Aesch	5:4
FC Amicitia B – FC Allschwil	2:2
Junioren D, 2. Stärkekklasse:	
FC Ettingen – FC Amicitia C	11:9
Junioren D, 3. Stärkekklasse:	
FC Amicitia D – FC Riederwald	4:4
Junioren E:	
FC Amicitia A – FC Aesch	8:3
FC Amicitia B – SC Binningen	3:4
FC Nordstern – FC Amicitia C	4:4
FC Concordia – FC Amicitia D	0:0
FC Amicitia E – BSC Old Boys	0:10
BSC Old Boys – FC Amicitia F	1:1
Junioren F:	
SV Sissach A – FC Amicitia A	1:1
FC Aesch A – FC Amicitia A	1:1
FC Amicitia B – FC Amicitia A	1:6
SV Sissach A – FC Amicitia B	5:0
FC Aesch A – FC Amicitia B	4:0
FC Amicitia C – SV MuttENZ B	1:2
FC Amicitia C – SV MuttENZ A	1:5
FC Amicitia C – BSC Old Boys	0:6
FC Aesch – FC Amicitia D	0:2
FC Basel – FC Amicitia D	4:2
BCO – FC Amicitia D	5:2
Junioren Piccolo:	
FC Laufenburg – FC Amicitia A	5:5
SV Sissach – FC Amicitia A	0:3
FC Steinen – FC Amicitia A	7:2
FC Laufenburg – FC Amicitia B	12:0
SV Sissach – FC Amicitia B	0:3
FC Concordia – FC Amicitia B	7:1

Fussball-Vorschau

Heimspiele (Grendelmatte):
Senioren, Zwischenklasse:
Samstag, 5. April, 13 Uhr
FC Amicitia – FC Bubendorf
Veteranen, Regional:
Samstag, 5. April, 13 Uhr
FC Riehen – Ciba Spezialitätenchemie
Junioren A Promotion:
Sonntag, 6. April, 13 Uhr
FC Amicitia – FC Aesch
Sonntag, 6. April, 15 Uhr
FC Riehen – FC Rheinfelden
Junioren B, 2. Stärkekklasse:
Samstag, 5. April, 15 Uhr
FC Amicitia B – FC Liestal B
Junioren C, 2. Stärkekklasse:
Samstag, 5. April, 16.30 Uhr
FC Amicitia C – AS Timau
Junioren D, 2. Stärkekklasse:
Samstag, 5. April, 16 Uhr
FC Amicitia C – FC Soleita
Junioren E, 2. Stärkekklasse:
Samstag, 5. April, 13.30 Uhr
FC Amicitia C – FC Telegraph
Samstag, 5. April, 14.40 Uhr
FC Amicitia D – FC Aesch

Volleyball-Resultate

Frauen, 5. Liga:	
KTV Riehen III – VBC Münchenstein	3:0
TV Bettingen – TV St. Clara II	3:0
SC Uni Basel V – TV Bettingen	1:3
Männer, 3. Liga, Gruppe A:	
KTV Riehen I – VBC Laufen III	3:1
Männer, 4. Liga, Gruppe B:	
Fairplay Olympia I – KTV Riehen II	3:1
KTV Riehen II – VBC Allschwil III	1:3
Junioreninnen A1:	
KTV Riehen I – Sm'Aesch Pfeffingen	3:0
Junioreninnen B1:	
KTV Riehen I – VBC Münchenstein	3:0
VB Therwil – KTV Riehen I	0:3
TV Bettingen – VBC Allschwil	3:0
Junioreninnen B2, Gruppe A:	
KTV Riehen III – SV Waldenburg II	1:3
Junioreninnen C, Gruppe A, Finalsspiele:	
VBC Laufen – KTV Riehen I	0:3
Mixed Plausch, Gruppe B, Finalsspiele:	
Ramlinsburg – Punggtschinder Bettingen	3:1
Senioreninnen:	
VBTV Riehen – St. Josef/Clara	3:2

Basketball-Vorschau

Männer, 2. Liga:
Mittwoch, 9. April, 20.20 Uhr, Niederholz
CVJM Riehen I – CVJM Birsfelden II

Handball-Resultate

Junioren U17, Promotion:
KTV Riehen – TV Kleinbasel
30:14

VERBÄNDE Delegiertenversammlung der IG Riehener Sportvereine

Eine neue Subventionsverteilung

An der Delegiertenversammlung der IG Riehener Sportvereine (IGRS) vom vergangenen Montag wurde ein Vorschlag an die Gemeinde, wie die Subventionen künftig auf die Riehener Sportvereine verteilt werden sollen, diskutiert und verabschiedet. Neu in die IGRS aufgenommen wurden die Schachgesellschaft Riehen und die Turnerinnen St. Franziskus.

ROLF SPIRIESSLER

Schon längere Zeit waren Diskussionen im Gang, nach welchen Kriterien die Gemeinde Riehen eigentlich ihre Subventionen an die Riehener Sportvereine verteilt. Objektive Kriterien gab es bisher nicht, die Geldverteilung beruhte sozusagen auf Gewohnheitsrecht. Deshalb sei die IG Riehener Sportvereine, der bis auf das Fechtteam Riehen-Scorpions nun alle Riehener Sportvereine angehören, von der Gemeinde beauftragt worden, ein Verteilungskonzept vorzuschlagen, erläuterte IGRS-Präsident Hans Bürki an der Delegiertenversammlung vom vergangenen Montag im Haus der Vereine.

Der Vorschlag, den der IGRS-Vorstand präsentierte, ging von einem Vereinsgrundbeitrag von 300 Franken pro Jahr aus. Sieben Zehntel des Subventionsbetrages, den die Gemeinde zur Verfügung stellt, wurden aufgrund der Anzahl Mitglieder des betreffenden Vereins, die aktiv Sport treiben, verteilt, wobei die Jugendlichen unter zwanzig Jahren mit einem Faktor von 3:1 höher bewertet wurden als die über zwanzig-jährigen Sporttreibenden, und nur jene Aktiven gezählt wurden, die auch in Riehen wohnen. Hinzu kam für die Hallensport treibenden Vereine ein Beitrag an die Hallenmieten. Ein Fünftel des insgesamt zur Verfügung stehenden Betrages von 60'000 Franken wurde vier Hallensportvereinen proportional zur Höhe der für sie anfallenden Hallenmieten angerechnet.

Wohnsitzregelung geändert

In einer längeren Diskussion wurden verschiedene Punkte kritisiert und Anregungen gemacht. Ein Antrag, den Jugendquotienten von 3:1 auf 2:1 zu senken, wurde abgelehnt. Ebenso abgelehnt wurde eine Erhöhung der Vereinspauschale von 300 auf 1000 oder 1500 Franken. Heiss umstritten war der Passus, dass für die Subventionsverteilung nur die in Riehen wohnhaften sporttreibenden Mitglieder eines Vereins berücksichtigt werden sollten. Schliesslich einigte man sich darauf, dass bei den Jugendlichen unter zwanzig Jahren der Wohnsitz keine Rolle spielen soll, bei den über Zwanzigjährigen jedoch nur die in Riehen Wohnhaften berücksichtigt werden.

Der IGRS-Vorstand wurde für ein weiteres Jahr wieder gewählt und setzt



Schach ist von den internationalen und nationalen Sportverbänden zur Sportart erklärt worden und als Konsequenz daraus wurde nun auch die Schachgesellschaft Riehen in die IG Riehener Sportvereine aufgenommen. Foto: Philippe Jaquet

sich nach wie vor wie folgt zusammen: Hans Bürki (Präsident), Jörg Rickli (Vizepräsident), Mena Pretto (Kassierin), Ernst Dänzer (Sekretariat), Daniel Lorenz (Präsident der Kommission Sporthalle Niederholz) und Ronald Rebmann (Präsident der Kommission Sportplatz Grendelmatte).

Der Vorstand gab die Neuaufnahme der Schachgesellschaft Riehen in die IGRS bekannt, ein logischer Schritt, nachdem Schach sowohl vom internationalen Sportdachverband als auch vom nationalen Sportdachverband als Sport anerkannt worden ist. SGR-Präsident Ruedi Staechelin stellte den 1928 gegründeten Verein, der heute über 90 Mitglieder verfügt, kurz vor. Die Schachgesellschaft spielt in der bedeutendsten nationalen Konkurrenz, der Schach-Mannschaftsmeisterschaft, in der Nationalliga A. Insgesamt beteiligen sich an dieser Meisterschaft, die von der Nationalliga A bis in die 4. Liga reicht, 422 Mannschaften. Wieder in die IGRS aufgenommen worden sind die Turnerinnen St. Franziskus, die der IG schon einmal angehört haben.

Sportzentrum im Stettenfeld?

Neben den Vorarbeiten zur Subventionsneuregelung, die nun als Vorschlag an die Gemeinde geht, ging IGRS-Präsident Hans Bürki in seinem Jahresbericht auch auf die Sportanlagensituation in Riehen ein. Zwar verfüge die Gemeinde über gute und gut gepflegte Anlagen, doch herrsche vor allem in Bezug auf Rasenplätze ein grosser Platzmangel. Die IGRS habe deshalb in ihrer Stellungnahme zum Richtplanentwurf zu Handen der Gemeinde gefordert, im Gebiet Stettenfeld solle ein zweites Sportzen-

trum realisiert werden, das neben Fussballplätzen auch Möglichkeiten zum Schwimmen, Fechten oder Bogenschiessen bieten könnte.

Daniel Lorenz, Präsident der Kommission Sporthalle Niederholz, sagte in seinem Jahresbericht, die Sporthalle werde von den Vereinen sehr stark genutzt. Alle verfügbaren Trainingseinheiten ausserhalb der Schulzeiten seien nun voll belegt.

Ronald Rebmann, Präsident der Kommission Sportplatz Grendelmatte, betonte, dass der Sportplatz ausserordentlich stark genutzt werde. Der Platzmangel spitze sich weiter zu. Es sei nicht akzeptabel, dass Riehener Jugendliche, die in Riehen Sport treiben wollten, aus Kapazitätsgründen abgewiesen werden müssten. Im Jahr 2002 hätten auf der Grendelmatte 329 Fussballspiele, 3 Fussballturniere, 1 Volleyballturnier, 1 Schulsporttag, 11 Leichtathletikanlässe, 1 Cricket-Turnier und 2 Faustballturniere stattgefunden.

Bedarfsabklärung für Badi

Die für den Sport zuständige Gemeinderätin Irène Fischer skizzierte in einer kleinen Ansprache am Schluss der Versammlung, dass die Gemeinde schwergewichtig den Breitensport fördern wolle, dass aber für dieses Jahr zusätzliche 20'000 Franken zur Spitzensportförderung bewilligt worden seien. Nach welchen Kriterien diese Spitzensportgelder gesprochen würden, stehe noch nicht fest. Betreffend Schwimmbad habe die Gemeinde eine Bedarfsanalyse in Auftrag gegeben. Zur Diskussion stünden ein neues Schwimmbad am bisherigen Standort im Schlipf oder ein Neubau im Gebiet Stettenfeld.

UNIHOKEY Juniorinnen A und C des UHCR beenden Saison

Juniorinnen ohne Punktezuwachs

tb. Allen drei Juniorinnenteams des UHC Riehen blieb an der letzten Runde der Saison ein Sieg verwehrt. Für die Juniorinnen C1 ging es in den Direktbegegnungen gegen die beiden anderen Teams des Spitzentrios aus Burgdorf und Flüh-Hofstetten um die Vergabe der Ränge eins bis drei. Die Begegnung gegen Burgdorf begann sehr intensiv. Den Riehenerinnen gelang der erste Treffer der Partie, aber die Burgdorferinnen liessen sich dadurch nicht beirren und machten mächtig Druck. Bis zur Pause konnten sie den Spielstand bereits auf 1:2 wenden.

Auch in der zweiten Halbzeit zeigte Burgdorf eine starke Leistung. Die Verteidigung hielt den Riehener Angriffsbemühungen stand. Schliesslich sicherte sich Burgdorf mit einem 6:2-Erfolg über Riehen den Gruppensieg.

In der zweiten Partie wirkten die Gegnerinnen des UHCR aus dem Leimental in der ersten Halbzeit präsenter. Die Wildcats Flüh-Hofstetten konnten mit Torerfolgen in regelmässigen Abständen auf 0:4 davonziehen. Die Riehenerinnen drehten leider erst nach der Pause auf. Danach brauchte es einen langen Sturmlauf, bis die Verteidigung von Flüh-Hofstetten bezwungen werden

konnte. In der Schlussphase kam Riehen bis auf ein Tor heran, doch in den turbulenten letzten Spielsekunden konnte Flüh den Sieg retten.

Trotz den beiden Niederlagen belegten die Juniorinnen C1 des UHC Riehen den sehr guten dritten Schlussrang. Während der Saison mussten sie sich nur von Teams bezwingen lassen, deren Spielerinnen grösstenteils bereits erfolgreich bei den älteren B-Juniorinnen mitspielen.

Den Juniorinnen C2 des UHC Riehen fehlte in den beiden letzten Spielen die Torhüterin. Ohne den gewohnten Rückhalt hatten sie Mühe, den Gegnerinnen Paroli zu bieten – es resultierten zwei deutliche Niederlagen.

Nicht viel besser erging es tags darauf den A-Juniorinnen. Sie gingen zwar in beiden Spielen ein hohes Tempo mit, mussten sich aber vor allem gegen Basel Magic individuell stärkeren Einzelspielerinnen beugen. Gegen Bremgarten beklagten die Riehenerinnen zudem viel Pech mit Pfosten- und Lattenschüssen.

In der kommenden Saison nimmt der UHC Riehen an der Meisterschaft der C-Juniorinnen (10 bis 13 Jahre) und der B-Juniorinnen (14 bis 15 Jahre) teil.

Zudem hat es das kleine Team der A-Juniorinnen geschafft, das Interesse älterer Spielerinnen zu wecken, sodass auch einem Damenteam (ab 16 Jahren) nichts mehr im Weg steht!

UHC Riehen I – Burgdorf Wizards 2:6 (1:2)
Riehen I – Wildcats Flüh-Hofstetten 4:5 (0:4)
UHC Riehen I (Juniorinnen C): Patricia Meyre (Tor); Laure Aebi, Norina Martig, Hanna Meier, Luana Mistri, Nina Rothenhäusler, Maria Suter.
Riehen II – Racoons Herzogenbuchsee 1:12 (0:7)
UHC Riehen II – UHC Grünematt 0:21 (0:11)
UHC Riehen II (Juniorinnen C): Anja Martig (Tor); Fiona Oertig; Tanja Aeschbach, Sara Bissoni, Selina Gasser, Noëmi Husi, Ellen Reift, Lisa Roulet.
Junioreninnen C Regional, Gr. 2, Schlusstabelle:
1. Burgdorf Wizards 12/22, 2. Wildcats Flüh-Hofstetten 12/20, 3. UHC Riehen I 12/16, 4. UHC Grünematt 12/14, 5. Racoons Herzogenbuchsee-Heimenhausen 12/8, 6. UHC Riehen II 12/2, 7. Satus Trimbach 12/2.
UHC Riehen – Basel Magic 2:15 (3:4)
UHC Riehen – UHC Bremgarten 1:12 (0:4)
UHC Riehen (Juniorinnen A): Noëmi Kern, Felicitas Manger, Léonie Manger, Katharina Ott, Iris Zünti.
Junioreninnen A Regional, Gr. 2, Schlusstabelle:
1. UHC Lok Reinach 14/26, 2. Floorball Zurich Lioness 14/22, 3. Basel Magic 14/17, 4. UHC Bremgarten 14/17, 5. Grasshopper-Club Zürich 14/14, 6. Squirrels Ettingen-Laufen 14/11, 7. UHC Riehen 14/4, 8. UHC Kleindöttingen 14/1.

SPORT IN RIEHEN

BASKETBALL BC Küsnacht-Erlenbach – CVJM Riehen I 41:59

Sieg im ersten und letzten Vergleich

Im zweitletzten Saisonspiel schlugen die Erstliga-Basketballerinnen des CVJM Riehen Küsnacht-Erlenbach mit 41:59 und haben sich definitiv den Klassenerhalt gesichert.

ss. In der ersten Begegnung zwischen Riehen und Küsnacht hiess der Gewinner Riehen und so war es auch in der letzten Begegnung dieser Saison zwischen diesen beiden Teams. Was sich am Samstag zuvor zu Hause angekündigt hatte, wurde eine Woche später auswärts erreicht, nämlich ein Sieg gegen den hartnäckigen Gegner vom Zürichsee. Am vergangenen Samstag reiste das erste Damenteam des CVJM Riehen top motiviert nach Küsnacht, zumal eine Woche zuvor die Partie zwischen den beiden Teams mit nur drei Punkten Vorsprung an die Gäste aus Zürich gegangen war. Das wollten die Riehenerinnen nicht auf sich sitzen lassen, denn dreimal mussten sie sich den Zürcherinnen in der laufenden Saison schon geschlagen geben (neben einem Sieg).

Schon in den ersten Minuten war spürbar, was Riehen an diesem Tag zu leisten im Stande war. Das Spiel war schnell, also so, wie es die Riehenerinnen lieben. Offensiv wurde intelligent gespielt, in der Defensive mit grösster Aufmerksamkeit und dem nötigen Willen, gegen die gross gewachsenen Gegnerinnen jeden Rebound zu erkämpfen. Es brauchte dennoch lange, bis die ersten Körbe erzielt wurden. Auf beiden Seiten mangelte es am erfolgreichen Abschluss, wobei sich Riehen deutlich mehr Chancen er-

spielte. Die Gegnerinnen waren durch die extrem präsenste Verteidigungsarbeit der Riehenerinnen nicht fähig, ihr gewohntes Spiel aufzuziehen, was die Küsnachterinnen aus dem Konzept brachte. Eine Änderung der Angriffsstrategie nach der Pause wurde dann auch gleich wieder fallen gelassen, da auch diese keine Erfolge gegen die wache Riehener Verteidigungsarbeit brachte.

Das Riehener Team wusste trotz der ständigen Führung, dass bis zur letzten Minute gekämpft werden musste, denn Küsnacht ist eine Mannschaft, die innert wenigen Minuten einen grossen Rückstand aufzuholen im Stande ist. Die Motivation dafür schöpfte Riehen aus den vielen attraktiven Einzelaktionen von Jasmine Kneubühl, Kate Darling, Marisa Heckendorn und Susan Roest, wobei die anderen Akteurinnen stets zur Stelle waren, wenn eine dieser Aktionen nicht erfolgreich war, um den Ball gleich wieder in die Riehener Offensive zu holen. Die Mannschaft hat damit wieder einmal gezeigt, wie attraktiv ihr Spiel ist, wenn die Spielerinnen als Team auftreten.

Küsnacht-Erlenbach – Riehen I 41:59 (15:31)

CVJM Riehen I (Frauen, 1. Liga): Anke Wischgoll, Susan Roest (10), Marisa Heckendorn (9), Jasmine Kneubühl (15), Sabina Kilchherr (2), Simone Stebler (2), Feryat Iscen (5), Kate Darling (10), Sanna Heiz (6), Fabienne Gasser. – Coach: Raphael Schoene.

Frauen, 1. Liga, Abstiegsrunde:

1. BBC Martigny-Ovronnaz 5/12, 2. Lausanne Ville-Prilly 6/10, 3. CVJM Riehen I 6/8 (2/2 +15), 4. BC Küsnacht-Erlenbach 6/8 (2/2 -15), 5. CVJM Birsfelden 7/4.

BASKETBALL C-Junioren des CVJM Riehen im Einsatz

Klare Riehener Überlegenheit

mp. In der ersten Meisterschaftsrunde dieser Saison (Oktober bis Januar) belegten die C-Junioren des CVJM Riehen in ihrer Sechsergruppe den vierten Rang, sodass sie jetzt in der zweiten Runde der schwächeren Gruppe zugeteilt wurden. Das Ziel der Mannschaft für diese zweite Runde wurde ganz klar formuliert: «Wir wollen alle Spiele gewinnen!»

Die ersten beiden Spiele lassen nun darauf hoffen, dass dieses Ziel erreicht werden kann. Sowohl gegen den BC Birsfelden als auch gegen den TV Grenzach ging der CVJM Riehen von Beginn weg in Führung und gab diese nicht mehr aus der Hand. Mit einer konsequenten Mann-Mann-Verteidigung wurde den Gegnern durch viele Steals das Leben schwer gemacht. Erfreulich war, wie auch offensiv weniger in Erscheinung tretende Spieler in der Defense eine Topleistung erbrachten und mit ihrer guten Arbeit viel zum Sieg beitrugen.

Gegen Grenzach wurde der Aufbauspieler und einzige gute Dribbler des Gegners durch Sämi Gantenbein fast vollständig ausgeschaltet. Andere wie Philipp Siegrist brachten mit frechen

Steals und dem Abfangen von Pässen die Gegner zur Verzweiflung.

Auf der Angriffsseite war ebenfalls Erfreuliches zu sehen. Mit schönen Täuschungen liessen zum Beispiel Lukas Kocher und Goran Drobnjakovic ihre Gegenspieler stehen, Beni Gröflin, Nicolas Schmutz und Jeton Fanaj pflückten die Rebounds nach Fehlwürfen und konnten so viele weitere Punkte verbuchen. Spielmacher Sebastian Furler und Philipp D'Alfonso zeigten eine gute Spielübersicht und servierten ihren Kollegen gleich reihenweise präzise, wunderschöne Pässe direkt unter den Korb. Die ganze Bank johlte jeweils vor Begeisterung.

CVJM Riehen – BC Birsfelden 119:38

CVJM Riehen (Junioren C): David Fretz (6), Sämi Gantenbein, Philipp Siegrist (2), Goran Drobnjakovic (6), Pascal Borner (6), Nicolas Schmutz (15), Lukas Kocher (13), Jonas Aebi (6), Sebastian Furler (6), Philipp D'Alfonso (7), Beni Gröflin (26), Jeton Fanaj (26).

CVJM Riehen – TV Grenzach 109:24

CVJM Riehen (Junioren C): Sämi Gantenbein (2), Goran Drobnjakovic (14), Philipp Siegrist (8), Lukas Kocher (14), Jonas Aebi (4), Nicolas Schmutz (6), Sebastian Furler (4), Philipp D'Alfonso (14), Beni Gröflin (25), Jeton Fanaj (18).

UNIHOCKEY Riehen – Oberwil 0:7/Riehen – Ettingen 4:3

Saisonende für die C-Junioren

bf. Nach einer klaren Niederlage gegen Gruppensieger Oberwil sowie einem knappen, aber verdienten Sieg gegen den Tabellennachbarn Squirrels Ettingen beendeten die C-Junioren des Unihockey-Clubs Riehen am vergangenen Samstag die Saison auf Platz fünf.

Im ersten Spiel des Tages zeigte der Tabellenführer aus Oberwil, dass er nicht gewillt war, in dieser Saison noch einen Punkt abzugeben und damit seine weisse Weste zu beflecken. Obwohl die Riehener nie aufgaben und sich auf dem Feld stets engagiert zeigten, reichte dies bei weitem nicht, um den Leader je in die Nähe eines Punktverlustes zu bringen. Dem harten Körperspiel der Oberwiler scheint kein Gruppengegner gewachsen zu sein. Schade nur, dass die Riehener Angreifer ihre wenigen Chancen, welche sich vor allem in Überzahl ergaben, nicht zu nutzen vermochten und somit wie schon im Hinspiel eine 0:7-Niederlage kassierten.

Im letzten Spiel der Saison trafen die Riehener anschliessend auf die direkt vor dem UHC klassierten Squirrels aus Ettingen. Nach einem katastrophalen Auftakt lag Riehen nach dreieinhalb Minuten bereits mit zwei Treffern im Rückstand. Zum Glück besannen sich die Riehener auf ihre Stärken und übernahmen in der

Folge das Spieldiktat. Mit einem Treffer vor und zwei kurz nach der Pause wendeten die Riehener das Blatt und kontrollierten die Partie nun deutlich. Leider machte eine Unkonzentriertheit und der daraus resultierende Ausgleichstreffer die ganze Arbeit zunichte. In der hektischen Schlussphase spielten beide Mannschaften auf Sieg. Das Glück konnte das Riehener Team für sich beanspruchen, denn 37 Sekunden vor Schluss durfte das Siegestor bejubelt werden.

Dank den beiden Punkten konnte Riehen in der Tabelle punktemässig zu Ettingen aufschliessen, doch reichte es wegen der schlechteren Tordifferenz trotzdem nicht, um die Ettinger noch zu überholen. Mit dem fünften Schlussrang nach der kontinuierlichen Leistungssteigerung während der Saison dürfen die Spieler auf eine gelungene Saison zurückblicken.

UHC Riehen – TV Oberwil 0:7 (0:4)

UHC Riehen – Squirrels Ettingen 4:3 (1:2)

UHC Riehen (Junioren C): Patrick Stalder (Tor), Patrick Buder, Jan Greve, Ralph Jenny, Matthias Keller, Michael Linder, Simon Schieg, Stig Solbach, Tobias Widmer, Philipp Zahn, Pascal Zünti.

Junioren C Regional, Gruppe 9, Schlussabelle:

1. TV Oberwil BL 12/24, 2. TV Flüh-Hofstetten-Rodersdorf 12/17, 3. Unihockey Pratteln AS 12/17, 4. Squirrels Ettingen-Laufen 12/10, 5. UHC Riehen 12/10, 6. Basel Magic 12/6, 7. TV Nunningen 12/0.

FUSSBALL FC Amicitia – FC Aesch 0:1 (0:0)

Dritte Niederlage im vierten Spiel

Mit der 0:1-Heimniederlage gegen den FC Aesch kassierte der FC Amicitia im vierten Spiel nach der Winterpause bereits die dritte Niederlage. Übermorgen Sonntag sind die Riehener nun beim Tabellenletzten Coruña-Napoli zu Gast (15.15 Uhr, Sportanlage Pfaffenholz).

tp. Der Start in die Rückrunde der regionalen Zweitligameisterschaft ist dem FC Amicitia Riehen gründlich misslungen. Nach der Niederlage gegen den FC Aesch stehen die Riehener mit nur einem Sieg aus den ersten vier Partien zu Buche. Dies entspricht in keiner Weise den Vorstellungen der Mannschaft und des Betreuerstabes.

Die Partie gegen den FC Aesch begann für Amicitia gut. Obwohl die Mannschaft auf vier Stammspieler verzichten musste, gelang es ihr, die ersten zwanzig Minuten dominant zu gestalten. Einige gute Torchancen wurden jedoch vergeben. Insgesamt konnte das Heimteam dreimal alleine auf den Aescher Torhüter zulaufen, ohne zu reüssieren. Diese Misserfolge brachten Unruhe in die bis anhin überlegt agierende Equipe. Der FC Aesch kam nun stärker auf, ohne wirklich viel dafür machen zu müssen. Amicitia begann nun viel mehr abzubauen und das System und Spielkonzept zu verlieren. Insbesondere im Defensivverhalten war kaum mehr eine Ordnung zu erkennen.

So kam Aesch in der Folge ohne grossen Aufwand zu guten Torgelegenheiten. Zweimal konnte Amicitia auf der Linie klären. Auf der Gegenseite waren Torchancen nun Mangelware. Aesch konnte die Amicitia-Angriffe meist ohne grosse Probleme abfangen und einen Gegenangriff lancieren. Die Unterbindung der Riehener Angriffe wurde den Gästen sehr einfach gemacht, war das bevorzugte Stilmittel der Gastgeber doch der hohe, lange Ball.

In der zweiten Halbzeit zeigte sich ein ähnliches Bild. Obwohl Amicitia versuchte, engagiert zu agieren, gelang der Mannschaft nach vorne kaum eine vernünftige Aktion. Und auch in der Defensive konnte die nötige Ordnung nicht wiederhergestellt werden.

Aesch konnte dadurch oft in Überzahl angreifen. Zudem legten die Gäste mehr Einsatzbereitschaft an den Tag, sodass Abpraller oder enge Zweikämpfe meist zu Gunsten der Gelb-Schwarzen entschieden wurden. Der entscheidende Treffer der Partie entsprang jedoch einem Zufall und keineswegs einer herausgespielten Aktion: Amicitia hatte Mühe, den Ball aus der eigenen Vertei-



Kopfballduell im Spiel des FC Amicitia (gestreifter Dress) gegen Aesch, das die Riehener mit 0:1 verloren.
Foto: Philippe Jaquet

digungszone zu bekommen. Zwei Prellbälle konnten von den Gästen erobert werden. Schliesslich konnte der FC Aesch vom linken Flügel her einen Flankenball schlagen. Dieser eigentlich blind in die Mitte gespielte Pass wurde von Degiorgi unglücklich ins eigene Tor abgelenkt. Passend zu dieser Situation: Mastroianni und Plattner wären beide bereitgestanden, um zu befreien.

Dieser Treffer verunsicherte die Gastgeber noch zusätzlich, sodass sie nun einige Minuten brauchten, um wieder Ruhe ins Spiel zu bringen. Aesch begnügte sich im Anschluss an die Führung hauptsächlich auf die Defensive und agierte fortan als Kontermannschaft. Amicitia forcierte in der verbleibenden Spielzeit nochmals den Angriff, um so wenigstens noch einen Punkt zu erobern, doch reichte es den Riehenern nicht mehr, den Ausgleich zu erzielen.

Mit dieser Niederlage verbleibt Amicitia immer noch auf dem siebten Tabellenrang, nun jedoch nur noch mit drei Punkten Vorsprung auf die Verfolger. In der nächsten Partie spielen die

Riehener gegen den Tabellenletzten Coruña-Napoli – eine gute Möglichkeit, um das doch angeschlagene Selbstvertrauen wieder zu stärken. Um in dieser Partie wieder zu einem dreifachen Punktgewinn zu kommen, dürfte es wichtig sein, dass die Mannschaft ruhig und überlegt agiert und sich auf ihre Stärken besinnt.

FC Amicitia – FC Aesch 0:1 (0:0)

Gründelmatte. – 120 Zuschauer. – SR: Jacottet. – Tore: 72. Eigentor Degiorgi 0:1. – Amicitia: Mastroianni; Lux, Plattner, Degiorgi, Spycher; Cesljar (83, Kaufmann), Gloor, Menini, M. Guger (58, Helde); R. Guggen, Vetter (70, Cokal). – Aesch: Wieland; Petrelli, Weikard, Häberli, D. Dind; Fischer (46, Baur), Rüeggsegger, Gecici, Müller (70, Brunner); Ischer, Roten (46, Plattner). – Bemerkungen: Amicitia ohne Chiarelli, Hueter, Napoli (alle gesperrt), Schwörer, Miele, Thoma (alle verletzt) und Dantz (abwesend).

2. Liga Regional, Tabelle:

1. FC Laufen 15/42 (47:10), 2. FC Liestal 15/29 (42:19), 3. SC Baudepartement 15/29 (33:19), 4. AS Timau 15/28 (33:22), 5. BSC Old Boys 15/26 (29:15), 6. FC Aesch 14/20 (23:22), 7. FC Amicitia 14/18 (21:22), 8. SC Binningen 15/18 (33:36), 9. FC Rheinfelden 14/15 (16:30), 10. FC Gelterkinden 14/14 (26:30), 11. FC Reinach 15/10 (18:44), 12. Coruña-Napoli 15/2 (12:64).

Ex-FIFA-Schiedsrichter zu Gast



Der ehemalige FIFA-Schiedsrichter Andreas Schluchter, der bedeutende internationale Spiele in München, Madrid, Lissabon und anderen Fussballmetropolen geleitet hat und heute Ausbildungschef der Nationalligaschiedsrichter ist, leitete am vergangenen Wochenende das D-Junioren-Spiel zwischen dem FC Amicitia A und dem FC Aesch, das die Riehener mit 5:4 gewannen. Die Schiedsrichter für diese Kategorie werden von den Vereinen gestellt. Andreas Schluchters Patenkind Matthias Thalmann spielt beim FC Amicitia A. Das Bild zeigt den FC Amicitia A mit dem prominenten Schiedsrichter.
Foto: zVg

Aus der badischen Nachbarschaft

Wahl gewonnen

Gudrun Heute-Bluhm bleibt für weitere acht Jahre Oberbürgermeisterin von Lörrach. Die Christdemokratin gewann mit 60,26 Prozent der Stimmen vor Diether Dehm (PDS) mit 17,26 Prozent und den parteilosen Karlheinz Messner (14,93), Hella Stolper (5,15), Dagmar Schönauf (1,53). Die Wahlbeteiligung betrug 34,11 Prozent.

Die Spannung über diesem Wahlabend war eher gering. Die meisten derer, die das Ergebnis im Rathaus miterleben wollten, teilten die Erwartung von Bürgermeister Edgar Mohring: «Ein klarer Sieg für Heute-Bluhm bei geringer Wahlbeteiligung.» Das deuteten auch die ersten Zahlen an, die eine gute Viertelstunde nach Schliessung der Wahllokale im Foyer und im grossen Sitzungssaal computergestützt auf Leinwände projiziert wurden.

Erleichterung machte sich bei vielen breit, als die Wahlbeteiligung die 30-Prozent-Marke überstieg (drunter hätte schlecht ausgesehen, meinte einer) und als sich das Ergebnis für die Amtsinhaberin bei 60 Prozent einpendelte. Gudrun Heute-Bluhm freute sich. Mit dem Ergebnis wie mit der Wahlbeteiligung sei sie zufrieden. Die Voraussetzungen

seien schwierig gewesen. Da stand immer noch der Freiburg-Ausflug gegen sie, Teilaspekte der Spardiskussion seien instrumentalisiert worden. Aber, so wertete es die Siegerin, mit etwa 14 Prozent der Wahlberechtigten seien die, welche gegen sie sind, wohl zur Wahl gegangen, so dass bei den daheim Gebliebenen mehrheitlich ihre Wähler gewesen wären. Seis drum: Die Freude überwog. Sie habe deutlich gemacht, sagte Gudrun Heute-Bluhm, dass sie gerne in und für Lörrach arbeite. Und das werde sie nun weitere acht Jahre tun.

Wirtschaftstreffen in Weil

Nach dem ersten mit viel Beifall aufgenommenen Wirtschaftstreffen, das auf Anregung vom Weiler Oberbürgermeister Dietz veranstaltet wurde, verwundert die Nachricht nicht: Es wird im kommenden Jahr eine Neuauflage geben. Rund 350 Gäste aus Wirtschaft und Politik waren auf Einladung der Stadt Weil ins Rathaus gekommen. Dabei standen das persönliche Kennenlernen und der Informationsaustausch im Vordergrund. Weil gerade diese Ebene von der grossen Mehrzahl der Gäste mit viel Anerkennung begrüsst wurde, sahen

sich die Organisatoren – OB Dietz, Bürgermeister Eberhardt sowie die «WWT»-Geschäftsführer Seitz und Krause – in ihrer Absicht bestätigt, ein solches Forum einzurichten. Die «WWT»-Geschäftsführung wird sich schon jetzt mit den Vorbereitungen dazu beschäftigen. Dann könnte es womöglich um die Standortvorteile im Dreiländereck gehen, die Stadt hat dabei ja einiges vorzuweisen.

Regio-Messe mit Rekord

Während auf dem Messegelände in Lörrach nach zehn erfolgreichen Messetagen abgebaut und aufgeräumt wird, beschäftigt sich Messechef Claassen schon mit der 21. «Regio-Messe» 2004. Die 20. Ausgabe endete am Sonntag mit einem Rekord von 74'000 Besuchern. Daran hatten die Schweizer Besucher mit rund 15 Prozent einen wesentlichen Anteil. Und, so weiss Claassen aus den Besucherfragebogen, sie gaben der «Regio» beste Bewertungen. Gemütlich und übersichtlich, ein attraktives Angebot in familiärem Ambiente, das hoben die Eidgenossen hervor. Angelockt wurden sie durch die Werbung der Messe Lörrach an der «mubaplus». So sieht sich Claassen auf dem richtigen Weg. Und er

ist überzeugt, dass sein Publikumpotenzial jenseits der Grenze längst noch nicht ausgeschöpft ist. Deshalb will die Messe Lörrach nächstes Frühjahr an der «mubaplus» die Sonderschau «Badner Land» in doppelter Grösse präsentieren und noch stärker um Schweizer «Regio-Messe»-Besucher werben. Dass diese in ihrer überwiegenden Mehrzahl mit dem Zug nach Haag kamen, ist deshalb positiv, weil damit mehr Besucher nicht notwendigerweise mehr Parkplatzbedarf bedeuten. In wirtschaftlich schwierigen Zeiten sieht Claassen die «Regio-Messe» gegenüber anderen Messen in Deutschland im Vorteil, weil er in seinem Einzugsgebiet bisher «nur» das deutsche Drittel beackerte, die Kreise Lörrach, Waldshut und Breisgau-Hochschwarzwald, und nun noch Potenzial jenseits der Landesgrenzen hat. Frankreich steht dabei nicht im Vordergrund. Da sei es sehr schwierig, Aussteller zu finden. Zwei bis drei Prozent der Besucher kamen aus dem Elsass.

Ergänzung

Der «Vitra»-Architekturpark in Weil am Rhein ist um ein weiteres Prunkstück reicher: Rolf Fehlbaum, «Vitra»-Chairman, präsentierte diese Woche das

Tankstellengebäude «Relais des Sangleiers» des im Jahre 1984 verstorbenen französischen Konstrukteurs Jean Prouvé, das auf dem «Vitra»-Werksgelände binnen zwei Tagen aufgebaut wurde. Eine besondere Nutzung des Gebäudes sei nicht geplant, erklärte Rolf Fehlbaum. Es diene sich selbst als Erklärung und stünde für den Geist von Prouvé, gleich einem Raummöbel, nur in grösserem Format. Im Inneren des Gebäudes ist der Konstruktionsplan ausgehängt, ausserdem Fotos vom Aufbauprozess. Da «Vitra» seit 2001 die weltweiten Rechte für die Herstellung von Prouvé-Möbeln besitzt, sei das Gebäude eine weitere Ergänzung des Gesamtinteresses an Prouvé, erläuterte Rolf Fehlbaum die Entscheidung. Jean Prouvé zählt zu den wichtigsten und einflussreichsten Konstrukteuren des 20. Jahrhunderts. Seine Werke umfassen ein breites Spektrum – vom Brieföffner bis hin zu grossen Messe- und Ausstellungsbauten. Er gilt als Pionier für die Serienfertigung von Möbeln, der Vorfabrikation von Architekturelementen und der Industrialisierung des Bauens. Seine Bauten können aufgrund ihrer seriell hergestellten Elemente als Frühformen der High-Tech-Architektur gelten.

Rainer Dobrunz